

# マティアス・ペルトの日記に見られるウィーンの音楽事情(1812年～1814年)

Musikleben in Wien, 1812-1814  
Auszüge aus den Tagebüchern des Mathias Perth

ジェラルド・グローマー  
Gerald GROEMER

## マティアス・ペルトの日記に見られるウィーンの音楽事情(1812年～1814年)

Musikleben in Wien, 1812-1814  
Auszüge aus den Tagebüchern des Mathias Perth

ジェラルド・グローマー  
Gerald GROEMER

**キーワード：**ウィーン、文化史、音楽演奏、バレエ上演、オペラ、L. v. ベートーヴェン、  
C. M. v. ウェーバー、E. シカーネーダー、G. F. ヘンデル、J. メルツェル

**要旨：**この研究は『山梨大学教育学部紀要第30号』に発表した論文の続編であり、ウィーンの公務員であったマティアス・ペルト(1788年～1856年)の58巻に及ぶ膨大な日記に見られる音楽事情に関する項目を抜粋・翻刻し註釈を加え、ウィーンの音楽文化の実態を目撃者の立場から把握することを試みている。ペルトについての詳細は前稿を参照いただきたい。1812年～1814年はナポレオン戦争が終結し、オーストリア皇帝をはじめ多くの軍司令官や政治家などがウィーンに戻る時期にあたる。彼らのため、あるいは1814年11月から開催されたウィーン会議の出席者のためにも、多数のコンサート、オペラ上演、軍楽の演奏などが催され、国内外の著名な演奏家がウィーンを訪れ、ウィーンの音楽文化が大きく花を開いた。ペルトは日記においてその賑わいを如実に描いている。

In den Jahren 1812-1814 wohnt Mathias Perth weiter mit seiner Mutter in der Schulerstraße und besucht regelmäßig Theater und Konzert. In seinem Tagebuch dokumentiert er im Jahr 1812 u. a. die Ankunft von Duport, Ballettänzer der Pariser Oper (1812/2/22, 1812/5/20 usw.), mehrmalige Aufführungen der Zauberflöte (1812/6/27-1812/7/25 usw.), die psychische Erkrankung und Tod des Theaterdirektors Emanuel Schikander (1812/7/11, 1812/9/12), und die Aufführung Händels Oratorium Timotheus (1812/12/2). Im Jahr 1813 schildert er die Tätigkeiten des Mechanikers Johann Nepomuk Mälzel (1813/1/30, 1813/3/2, 1813/4/2, 13/6/6 usw.), eine große musikalische Academie von Carl Maria von Weber (1813/4/24), und Aufführungen von Beethovens Wellingtons Sieg op. 91 (1813/12/13; auch 1814/1/1, 1814/2/27, 1814/11/29). Aufzeichnungen von 1814 beschreiben eine Reihe von Feste, Nachtmusiken, und Konzerte im Zuge des Einmarsch siegender Truppen, sowie die Eröffnung des Wiener Kongress (z.B. 1814/6/24, 1814/7/21, 1814/10/6-7 usw.). 1814/7/18 meldet Perth die Gründung eines „Verein der Musickfreunde“ und in den folgenden Tagen und Monaten liefert er aufschlussreiche Auskunft über Jean-Pierre Aumer und andere Ballettänzer aus Paris (1814/7/16, 1814/9/25, usw.). Bemerkenswert ist auch sein detaillierter Bericht über gegenwärtige Zustände der Wiener Theater- und Opernwelt (1814/7/30).

**1812/1/7 (Dienstag), XXIII:172.** Heute ging die letzte Koloñe von dem Inf: Regimente Hiller nach Pohlen fort. Drey Musickbanden begleiteten dieses braves Regiment bis zum Tabor.[...]

Gestern war der 1<sup>te</sup> Ball für diesen Karneval im Apollosaale, der Eintritt war 25f B: Z: für die Person, und da die Fiaker von der Stadt bis dahin auf 40 bis 50f B: Z: kosteten; so soll die Anzahl der Ballgäste sehr gering gewesen seyn. Überhaupt scheint es, daß die öffentlichen Erlustigungsorte diesen Fasching nicht häufig werden besucht werden, desto mehr aber kömen die Privatbälle in Schwung. Gestern tratt Hr. Schmittmañ [Carl Schmidtman, 1773-1822] neuerdings als neu engagirtes Mitglied des Theaters an der Wien als Simeon in der Oper: Joseph und seine Brüder<sup>1</sup> auf.

**1812/1/14 (Dienstag), XXIII:174.** Vermög einer heutigen Kundmachung des Hrn [Sigmund] Wolf[f]so[h]n [1767-1852] sind nun aus Achtung für das Publicum, wie er sich ausdrückt, Eintrittskarten in den Apollosaal statt zu 5f, zu 2f W: W: zu bekoñen, allein, nicht die Achtung für das Publikum, sondern der geringe Besuch mag ihn hiezu bewogen haben.

**1812/2/12 (Aschermittwoch), XXIII:207.** Im Operntheater wurde heute ein großes Concert und die Vorstellung 3 berühmter Table[a]ux zum Vortheile der Findelanstalt von der Gesellschaft adelicher Damen gegeben.

**1812/2/15 (Samstag), XXIII:211.** Morgen gibt um die Mittagsstunde Mad: Larcher aus Paris im kleinen Redoutensale ein großes Konzert, wo sie sich auf der Violine wird hören lassen.<sup>2</sup>

**1812/2/17 (Montag), XXIII:212-213, Brief an Aloys Pfanhauser.** Der Fasching, der zwar heuer nur einige Wochen währte, stand an Lebhaftigkeit, an dem bunten Gewühle der Verehrer desselben, keinem der früheren nach, alle Säle waren gefüllt, überall wiñelte vor Tanzenden und Zechern, ungeachtet der Kurs nach W: W: berechnet schon bey 260 stand, jeder vergaß in dieser Zeit das Finanzpatent von 20<sup>ten</sup> Febr: 1811, und lebte in Sauß und Brauß.

Neue Theaterstücke gibt es wenige: Hr [Matthäus] Stegmayer [1771-1820] beschenkte das Theater an der Wien wieder mit einem neuen musikalischen Quodlibet: Das lebendige Weinhaß, ein Gemisch von Albernheiten im eigentlichsten Siñe des Wortes.[...] Die große neue Oper: Franziska von Foix<sup>3</sup> mit [Joseph] Waigls [1766-1846] Musick, dem auch die Einnahme der ersten Vorstellung zu Gute kañ, machte kein besonderes Glück, desto mehr gefällt noch iñner der Augenarzt von Gyrowetz. An der Wien ist heute eine neue Oper: Die Gensenjäger,<sup>4</sup> Musick von [Gottlob Benedict] Bier[e]y, der uns schon durch seine schöne Musik im Wladimir, Fürsten von Novgorod<sup>5</sup> entzückte.

**1812/2/22 (Samstag), XXIII:214.** Hr [Louise-Antoine] Duport [1781-1853], Balletmeister, und erster Tänzer der großen Oper in Paris tanzte heute zum ersten mahle auf hiesigem Hoftheater. Der Eintrittspreis auf dem ersten Parterre war 2f W: W:

**1812/2/23 (Sonntag), XXIII:215.** Hr [Joseph] Linke [1783-1837], Kañervirtuos des Hrn Fürsten v Rasumovsky gab heute im k: k: kleinen Redoutensale um die Mittagsstunde eine große musikalische Academie, wo er sich auf dem Violonzell hören ließ.

**1812/2/28 (Freitag), XXIII:216.** Hr Duport erhält für jedesmaliges Tanzen 1000f W: W:

**1812/2/29 (Samstag), XXIII:217.** Im Theater an der Wien war heute wieder die Vorstellung dreyer Gemälde: Klitemnestra vor Orest, Die Nähsschule, und die Punschgesellschaft. Vor jedem war eine Overture aus einer beliebten Oper.[...] Morgen gibt Hr [Giovanni Battista] Polledro [1781-1853] im kleinen Redoutensale eine musikalische

Academie, wo er sich auf der Violine wird hören lassen.

**1812/3/3 (Dienstag), XXIII:221-222.** Heute liest man eine öffentliche Ankündigung, daß sämtliche Effekten des berühmten Apollosales nächstens versteigerungsweise werden verkauft werden, dieser Sall daher nun wirklich sein Ende erreicht.

**1812/3/5 (Donnerstag), XXIII:222.** Im k: k: Operntheater hatten heute die Regisseur Saal, Vogel und [Karl] Weinmüller eine freye Einnahme in der Oper: Die Uniform,<sup>6</sup> mit Musick von Waigl.

**1812/3/7 (Samstag), XXIII:223.** Morgen gibt Mad: Larcher aus Paris im k: k: kleinen Redoutensale um die Mittagsstunde ein 2<sup>tes</sup> Concert.

**1812/3/14 (Samstag), XXIII:226.** Morgen gibt Hr Polledro sein 2<sup>tes</sup> Konzert im kleinen Redoutensale.

**1812/3/18 (Mittwoch), XXIII:228.** Künftigen Sontag gibt Hr [Franz] Klement [1780-1842], Musickdirektor des Theaters an der Wien, daselbst eine große musikalische Academie zu seinem Vortheile, eine ähnliche Academie hat an diesem Tage im Leopoldstädter Theater zum Vortheile des dortigen ersten Flötisten [Leopold] Kaiser statt. Ferners werden künftigen Sontag und Montag im Burgtheater: Die sieben Worte Chrysti am Kreutz von Haiden, und Timotheus oder die Gewalt der Musick von Kapellmster [Peter von] Winter zum Vortheile der musikalischen Wittwen und Waisengesellschaft aufgeführt werden.

**1812/3/20 (Freitag), XXIII:229.** Der berühmte Violinspieler [Joseph] Mayseder [1789-1863] wird Sontags um die Mittagsstunde im kleinen Redoutensale eine musikalische Akademie zu seinem Vortheile geben.

**1812/3/21 (Samstag), XXIII:229.** Unser beliebter Tänzer [Paolo] Rainoldi [1781/84-1853] hatte gestern im Operntheater eine freye Einnahme, die ihm bey 3000f W. W. trug.

**1812/3/24 (Dienstag), XXIII:230.** Im k: k: Operntheater war heute eine große musikalische Academie zum Besten der Theaterarmen.

**1812/3/29 (Ostersonntag), XXIII:233.** Im k: k: Operntheater wurde heute eine große musikalische Academie zum Vortheile der Wohlthätigkeitsanstalten aufgeführt.

**1812/4/3 (Freitag), XXIII:238.** Die Direction der k: k: Hoftheater, welche ihre Verehrung für den vaterländischen Dichter, Hrn Hofrath von Collin, und die Anerkennung seiner hohen Verdiensten, die der Verklärte sich um die vaterländische Schaubühne erwarb, öffentlich zu beweisen wünscht, hat den heutigen Tag bestimmt, um dessen Andenken im k: k: Burgtheater auf eine würdige Weise zu feyern, wobey die Einnahme als Beytrag zu dem Denkmahle bestimt ist, welches dem Dichter in der Karlskirche errichtet wird. Die erste Hälfte des Abendes ist der Tonkunst, jedoch in stäter Beziehung auf den Gefeyerten gewidmet, die 2<sup>te</sup> nimt eine dramatische Vorstellung: Die Pilgerweise, von Math: v: Collin, Bruder des Dichters, eigends zu diesem Entzweck gedichtet, ein, die anziehende Eriñerungen an die Werke des zu früh Verstorbenen enthält.

**1812/4/8 (Mittwoch), XXIII:241.** An der Wien tratt Mad: Rüger als Zerline im Don Juan auf.

**1812/4/11 (Samstag), XXIII:242.** Morgen gibt Hr [Karl August] Seidler [1778-

1840] im kleinen Redoutensale eine musikalische Akademie, wo er sich auf der Violine wird hören lassen.

**1812/4/14 (Dienstag), XXIII:243.** Madame [Antonia] Campi [1773-1822] hatte heute im Theater an der Wien, in der beliebten Oper: Aschenbrödel, eine freye Einnahme, für welche Vorstellung ihr Dem: Buchwieser die Rolle der Clorinde abtratt.<sup>7</sup>

**1812/4/23 (Donnerstag), XXIII:248.** Abends begab ich mich mit Hrn Grenardier-Oberlieutenant Klenner in den großen Universitätssal, wo des Hrn Professors Prohaska Bildniß feyerlich von seinen Schülern aufgestellt wurde.<sup>8</sup> Eine schöne musikalische Academie und eine zu dieser Feyer eigends verfaßte Kantate erhöhte das Ganze.

**1812/4/26 (Sonntag), XXIII:250.** Mad: [Anna] Cittadini [aus Italien] gab heute Mittags im kleinen Redoutensale eine musikalische Academie, wobey sie sang.

**1812/5/1 (Freitag), XXIII:257.** Hr Schupanzick wollte heute Früh im k: k: Augarten sein dießjähriges erstes Konzert geben, allein der schlechten Witterung wegen wurde es auf einen anderen Tag verschoben.

**1812/5/5 (Dienstag), XXIII:258.** Heute Morgens war im k: k: Augarten das erste Liebhaberkonzert.

**1812/5/9 (Samstag), XXIII:260-261.** Heute wurde zum erstenmahle das neu erbaute Theater in Baaden eröffnet mit einem hiezu eigends verfaßten Prolog, daß folgte der Brief aus Kadix, Drama von Kotzebue, und endlich: Der Tempel der Terpsichore, Ballet von [Andreas] Vulkani [1764-1853]. Der Bau diese Theaters begaß zu Ende 8<sup>ber</sup> v: J: und wurde unter der Leitung des fürstl: Lichtensteinischen Architekten [Joseph Georg] Kornhäusel [1782-1860] trotz des Winters thätigst betrieben, so, daß in 6 Monathen eine Bühne, die sich durch Einfachheit und Geschmack vortheilhaft auszeichnet, vom Grunde aus neu errichtet wurde. Der Unternehmer ist der Herr Major, Baron v Zinig,<sup>9</sup> der vorzüglich für die Tonkunst und Oper sorgte. Herr [Johann Christoph] Kienlen [1783-1829], ein junger, talentvoller Mann ist Compositeur, und Hr Klement, ehemahls Musickdirektor im Theater an der Wien, führt die Direction des Orchesters.

**1812/5/16 (Samstag), XXIII:264.** Die ziemlich neu erbaute Bühne in Baaden führt an der äusseren Fronte Schillers Denkspruch: Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst.[...] Das Orchester unter Klement und Kühnlen [Kienlen] besteht aus 25 Mitgliedern. Die Schauspieler werden mit rezitirenden Stücken und mit Singspielen abwechseln, und zählen unter sich mehrere rühmlich bekañte Künstler und Künstleriñen. Die Dem: Muzareli<sup>10</sup> und Labassè sind erste Tänzeriñen.

**1812/5/20 (Mittwoch), XXIII:266.** Hr Duport hatte heute im k: k: Operntheater eine 2<sup>te</sup> Einnahme in dem Ballete: Der blöde Ritter.<sup>11</sup> Er geht von hier nach Dresden, und von dort nach Paris zurück, wird aber in einigen Monathen hier wieder erwartet, da er für das hiesige Ballet mit jährl: 30,000f W: W: und zwey freyen Einnahmen engagirt worden seyn soll. O Dei immortales!

Vor dem Anfange des heutigen Ballets spielte Hr [Jacques Féréol] Mazas [1782-1849], Mitglied des musikalischen Conservatoriums zu Paris, und erster Konzertspieler in der Kapelle des französ: Kaisers, ein Konzert auf der Violine.

**1812/5/23 (Samstag), XXIII:269.** Morgen gibt Hr Gründler, Schüler des

berühmten Mauro Giuliani, eine Academie im kleinen Redoutensale, wo er sich auf der Guitarre wird hören lassen.<sup>12</sup>

**1812/5/24 (Sonntag), XXIII:269.** Nach Tisch begab ich mich mit Dem: Fingstein d: ä: in das Metamorphosentheater zum Mondschein, das wirklich sehr artig ist, die Mechanick der Figuren ist bewunderungswürdig, die Decorationen schön und die Maschinen künstlich. Der Schluß machte ein Ballet.

**1812/6/19 (Freitag), XXIII:290.** Hr Duport, erster Tänzer der großen Oper zu Paris tratt heute im k: k: Operntheater vor seiner Abreise zum letzten mahl in dem Ballete: Der blöde Ritter, auf.

**1812/6/25 (Donnerstag), XXIII:292.** Hr Forti [1790-1859], Bassist des Preßburger Theaters spielte heute an der Wien den Don Juan als Gastrolle.

**1812/6/26 (Freitag), XXIII:293.** Heute wurde zum erstenmahle wieder das neu verzierte Josephstädter Theater unter der Direction des Hrn Jos: Huber eröffnet, und vorgestellt: Clodoväus der Große, König der Franken, historisches Schauspiel mit Chören von W— in 3 Akten, Musick von Kapellmeister [Franz de Paula] Roser [von Reiter, 1779-1830], Decorationen von Mandl.

**1812/6/27 (Samstag), XXIII:293.** Im k: k: Operntheater wurde heute nach mehreren Jahren zum ersten mahle wieder Mozarts Zauberflöte gegeben.

**1812/7/2 (Donnerstag), XXIII:298.** Dem: Brandstätter, neues Mitglied gab heute im Theater an der Wien in der großen Oper Camila,<sup>13</sup> die Camila und Hr Forti von Preßburg den Herzog.

**1812/7/8 (Mittwoch), XXIII:300.** Gestern wurde im Theater an der Wien nach einigen Jahren wieder die Zauberflöte mit einer verschwenderischen Pracht gegeben. Hr Forti spielte in selber den Sarastro, er singt einen schönen, reinen Baß, und es heißt, er soll für dieses Theater engagirt werden.

**1812/7/11 (Samstag), XXIII:301-302.** Herr [Karl Friedrich] Hensler [1759-1825], Director des Leopoldstädter Theaters kündigte heute an, daß er am 18<sup>ten</sup> d: M: eine Vorstellung zum Vortheile des Hrn Emanuel Schikaneders geben werde. Unter andern sagte er in selber: „Was brauche ich erst die edlen Einwohner Wiens zur Unterstützung eines Mannes aufzufordern, den sie so viele vergnügte Abende verdanken, und der nach verlebten 61 glücklichen Jahren im 62<sup>ten</sup> nicht einmahl mehr füllt, wie unglücklich er ist.“ Bekäntlich befindet sich dieser Mann in dem bedauerungswürdigsten Zustande, deñ er ist leider seiner Vernunft beraubt. Die Direktionen des k: k: Operntheaters und des Theaters an der Wien überlassen ihn von der Einnahme den jedesmaligen Vorstellung der Zauberflöte 4 pro Cento.

**1812/7/17 (Freitag), XXIII:304.** Abends mit Hrn v Hye in das Theater an der Wien wo Schikan[e]ders Oper: Die Zauberflöte, mit Mozarts prächtiger Musick gegeben wurde. Die Ausführung war meisterhaft, und gereichte dem Orchester und den Schauspielern zur größten Ehre. Die Decorationen und Kleidungen zeigten jene Pracht und Geschmack, wie man es von dieser Bühne imer gewohnt ist. Vortheilhaft zeichneten sich übrigens Mad: [Antonia] Campi als Königin der Nacht, Dem: [Henriette] Teimer [1797-1818] als Pamina, Hr [Joseph] Gott dank [1779-1849], statt des erkrankten [Franz] Wild [1791-1860], als Tamino, Hr Forti als Sarastro und Hr Schmittmañ als Monosthatos aus. Hr [Friedrich Sebastian] Meier [Maier,

Mayer, 1773-1835] als Papageno und Dem: [Josephine?] Dem[m]er [1797-1863] als Papagena gefielen weniger.

**1812/7/25 (Samstag), XXIII:310, Brief an Aloys Pfanhauser.** Im Kärntnerthor und an der Wien gibt man nun die Zauberflöte mit einer Pracht und Schönheit, wie man sie hier noch nie sah, bey jeder Darstellung sind beyde Theater zum Erdrücken voll. Von jeder Einnahme sind 4 pro Cento Herrn Emanuel Schikaneder bestimt, der nun nach mehr als 60 verlebten glücklichen Jahren in seinem 62<sup>ten</sup> in einem solch bedauerungswürdigen Zustand sich befindet, daß er sein Unglück nicht einmahl mehr füllt, deñ er ist wahnsiñig; Hensler gab ihm verflossenen Sonabend im Leopoldstädter Theater eine Einnahme, in dem militärischen Schauspiele: Die Schweden von Brün[n], die Einnahme betrug bey 1000f W. W.<sup>14</sup>

**1812/8/1 (Samstag), XXIII:317.** Morgen wird im Theater zu Baaden zum Besten der dortigen Abgebränten die Oper: Aline, Königiñ von Golkonda,<sup>15</sup> gegeben.

**1812/8/16 (Sonntag), XXIII:325.** Hr [Franz] Jahn<sup>16</sup> gab heute im Augarten Saale ein 2<sup>tes</sup> Belustigungsfest.

**1812/8/28 (Freitag), XXIII:330.** Morgen wird im Theater an der Wien zum ersten mahle eine neue Oper: Johañ von Paris,<sup>17</sup> zum Besten der Abgebränten Baadens gegeben werden.

**1812/8/31 (Montag), XXIII:334, Brief an Aloys Pfanhauser.** Theaterneuigkeiten gibt es wenig. An der Wien gefällt sehr ein neues Ballet von Vignano: Sapho von Mytilene, oder: Die Rache der Venus,<sup>18</sup> so auch eine neue komische Oper: Johañ von Paris, wovon die erste Einnahme den unglücklichen Abgebränten in Baaden überlassen wurde, für die schon früher die neue Direction des Josephstädter Theaters eine Benefizvorstellung gab.[...]

Unsere Hofsängerin Milder [Pauline Anna Milder-Hauptmann, 1785-1838], die einige Zeit in Breslau Gastrollen gab, spielt nun in Berlin, wird aber bis Ende 7<sup>ber</sup> hier wieder eintreffen.

**1812/9/4 (Freitag), XXIII:339-340.** Heute Abends begab ich mich mit Hr n v: Hye in das Theater an der Wien in die beliebte Oper: Johañ von Paris. Die Pracht der Decorationen, des Kostüms, und auch die durchaus gelungene, herrliche Darstellung, so wie die schöne, geistreiche Musick ihrer Würde nach zu schildern ist meine Feder viel zu schwach, ich bemerke nur, daß bey dem vortreflichen Spiele aller das Spiel der Demois: Buchwieser und der Hr n [Wilhelm] Ehlers, Meier und Deñer [d. Ä.] das vortreflichste war. [Theaterzettel zwischen S. 340-341]

**1812/9/7 (Montag), XXIII:342.** Morgen wird im k: k: Operntheater eine große musikalische Akademie zum Besten des hiesigen Handlungskrankeninstituts<sup>19</sup> aufgeführt werden, wobey eine Kantate von Kapellmeister Gyrowetz: Die Feyer der Wohlthätigkeit, gegeben werden wird, in der Mlle Marie Sessi, der Hofkapellsänger Weinmüller, und Hr Wild, erster Sänger im Theater an der Wien, sich werden hören lassen. Dañ wird ebenfalls morgen im Theater in der Leopoldstadt zum Vortheile der Choristen dieser Schaubühne, und in jenem in der Josephstadt zum Vortheil des Kapellmeister Roser eine musikalische Akademie statt haben.

**1812/9/21 (Montag), XXIII:350.** Künftigen Sonntag wird Hr Jahn sein letztes allgemeines Belustigungsfest im Augarten geben.

**1812/9/29 (Dienstag), XXIII:359-360.** Am 21<sup>ten</sup> d: M: starb hier in Wien Herr Emanuel Schikaneder, Erbauer, und ehemaliger Directeur des schönen Theaters an der Wien an einer gänzlichen Nervenschwäche im 62<sup>ten</sup> Jahr seines Lebens. Weñ er sich gleich durch seine verfaßten Schauspiele und Opern bey den Bewohnern Wiens nicht unvergeßlich machte; so wird doch wenigstens sein Nahme in dieser Hinsicht fortleben, weil wir ihm eine neue Bühne zu danken haben, die an Zierlichkeit, Bequemlichkeit, Geschmack, überhaupt in Allem wenige oder keine ihres gleichen in Deutschland hat. Schikaneder war übrigens auch in seinen frühern Jahren im komischen Fache der Liebling des hiesigen Publikums, und verkürzte ihm manchen langen Winterabend durch sein launichtes Spiel auf das angenehmste. Mögen ihm nun seine Genien aus der Zauberflöte in einer besseren Welt zurufen: Sey uns willkommen!

Die Mitglieder des Theaters an der Wien geben heute ein Requiem für ihn in der Pfarrkirche auf der Laimgrube, wozu sie die Freunde der Kunst und des Verblichenen einladen.

**1812/10/5 (Montag), XXIII:371.** Mad: Milder tratt heute nach ihrer Rückkunft aus Breslau und Berlin zum erstenmahl wieder als Tamino in der Zauberflöte im k: k: Operntheater auf.

**1812/10/11 (Sonntag), XXIII:377.** Hr [Joseph] Cachè, Mitglied des Theaters an der Wien gibt nun Gastrollen in Prag, Hr Kainz, Sänger in dem nähmlichen Theater, spielte im Monathe August mehrere Gastrollen in Grätz.

**1812/10/13 (Dienstag), XXIII:379-380.** Hr Duport, erster Tänzer der großen Oper in Paris, wird morgen im k: k: Operntheater zum ersten mahle wieder in dem beliebten Ballette: Figaro, der Barbier von Sevilla, tanzen.

**1812/10/19 (Montag), XXIV:6.** Mad: de Caro Traitschke tanzte im Theater an der Wien in dem Schauspiele: Präziosa.<sup>20</sup> Sie wird vor ihrer Abreise noch einigemahl auf dieser Bühne auftreten. Mad: de Caro war die erste Solotänzerin der hiesigen k: k: Hoftheater.

**1812/10/24 (Samstag), XXIV:10.** Der berühmte Tänzer Duport soll sich dem Vernehmen nach morgen mit unserer beliebten Hoftheater Solo-Tänzerin, Demoiselle [Therese] Neumann, einem lebenswürdigen Mädchen von etwa 18 Jahren vermählen, und, wie die böse Welt bemerkt, soll es die höchste Zeit dazu seyn.

**1812/10/29 (Donnerstag), XXIV:12-13.** Mad [Marie-Nicole] Simonia Pollet, Virtuosin aus Paris läßt sich heute im Theater an der Wien zwischen den 1. Und 2. Akte des Lustspiels: Der Schwätzer, auf der Pedalarfe hören.

[Brief an Aloys Pfanhauser:] Mad: [Louise] Ehlers, gebohrene Johnas [Jonas], Mitglied des Theaters an der Wien, 22 Jahre alt ist am 18<sup>ten</sup> d: gestorben, sie war ein schönes, lebenswürdiges, vorzüglich in gesellschaftlichen Zirkeln angenehmes Weib.

**1812/10/31 (Samstag), XXIV:14.** Am künftigen 29<sup>ten</sup> 9<sup>ber</sup> wird in dem k: k: großen Redoutensale auf Veranstaltung der adelichen Damengesellschaft Hendels großes Oratorium: Das Alexanderfest oder: Timotheus zum Besten der Abgebrañten Baadens unter der Leitung des Fürsten von Lobkowitz durch mehr den 400 Dilettanten ausgeführt werden.

**1812/11/1 (Sonntag), XXIV:17.** Sodañ in die Hofburgpfarrkirche, wo ein prächtiges Hochamt von Salieri ausgeführt wurde.

**1812/11/6 (Freitag), XXIV:22.** Dem: Schmidt gab heute im k: k: Operntheater die Pamina in der Zauerflöte.

Die Dilettantengesellschaft zur großen musikalischen Academie, (die nicht im



Redoutensaale, sondern in dem weit größeren, herrlichen Gebäude der k: k: Reitschule statt haben wird) beläuft sich schon auf 500 Personen. Der Ertrag is nebst den Baadenern auch für die unglücklichen Bewohner des Schlachtfeldes jenseits der Donau bestiimt, von denen noch viele nicht im Stande sind, ihre zerstörten Wohnungen aufzubauen.

**1812/11/11 (Mittwoch), XXIV:25.** Dem: Schmidt spielte heute im k: k: Operntheater zum 2<sup>ten</sup> Mahle die Pamina in der Zauberflöte.

**1812/11/15 (Sonntag), XXIV:27.** Das große Oratorium: Timotheus, dessen ich schon früher erwähnte, aus dem englischen übersetzt von Ramler, in Musick gebracht von Händl, und instrumentirt von Mozart, wird am 29<sup>ten</sup> d: M: in der k: k: Reitschule aufgeführt werden. Die Zahl der mitwirkenden Dilettanten beläuft sich schon auf 530.

**1812/11/22 (Sonntag), XXIV:31.** Heute gaben die Mitglieder des Orchesters vom Theater an der Wien, wie jedes Jahr, als am Feste der heiligen Cäcilie ein solenes Hochamt um 10 Uhr Früh in der Pfarrkirche des heil: Joseph auf der Laimgrube, von der Komposition des H: Kapellmeisters v: Seyfried.

**1812/11/24 (Dienstag), XXIV:31-32.** Im k: k: Operntheater spielte nun statt der erkrankten Dem: Laufer, Mad: Milder die Prinzessin v: Navarra im Johań von Paris, doch beyde erreichen in dieser Rolle lange Dem: Buchwieser im Theater an der Wien nicht.

**1812/11/27 (Freitag), XXIV:33-34.** Abends begab ich mich in das Theater in der Leopoldstadt, wo die travestirte Alceste<sup>21</sup> von [Joachim] Perinet gegeben wurde, welche Travestie, verbunden mit der ziemlich gut gelungenen Musik immer einmahl anzusehen ist. Hinsichtlich des Spiels verdient unter dem ganzen Personale allerdings Hr Schuster Ignatz als Oberpriester Hyerophont den ersten Platz, der in jeder Rolle sich als einen ausgezeichneten großen Künstler im komischen Fache zeigt, und auf dieser Bühne mit Hrn Sartory Johań, der die kleine Rolle des Evander gab, den ersten Rang behauptet. Hr [Wenzel] Swoboda spielte den König Admet. Er ist allerdings ein verständiger, geschickter Schauspieler, der auch ganz artig singt, aber nicht Meister der deutschen Sprache, wenigstens schlägt ihm der böhmische Dialekt ausserordentlich vor, daher er auch nur in Travestiestücken anwendbar ist. Dem: Weis gab die Alzeste recht brav ohne zu übertreiben, hat auch eine ganz hübsche Stiime, die sich bey ihr vorzüglich als Pamina in der Zauberflöte erprobte. Die 3 Doctoren, Hr [Leopold] Pfeiffer, [Joseph] Blacho, und [Ignaz] Willax sind schlechte Schauspieler aber gute Sänger, vorzüglich singt ersterer einen schönen, reinen Baß. Mad Wolf spielte die Proserpine wie eine Kokette, welches auch von Dem: Fenzl als Ismene gilt. Hr [Michael] Fenzl spielte den Apollo. Noch is bemerkungswerth Hr Cachè, als erster der Teufel, der so zu sagen als ein moderner Stutzer unter den Teufeln diese Rolle gewiß unübertrefflich spielte, und allgemeinen Beyfall erwarb.

**1812/11/28 (Samstag), XXIV:41.** Musikalisches Kriegsinstrument des Mechanikus Würth aus Augsburg im Sale zum römischen Kaiser.

**1812/11/30 (Montag), XXIV:37.** Gestern hatte das schon lange angekündigte große Oratorium Händels in der k: k: Reitschule statt. Da selbes künftigen Donnerstag vermög allgemeinem Verlangen noch einmahl aufgeführt werden wird; so werde ich hierüber im künftigen Monathe umständlicher davon sprechen.

**1812/12/1 (Dienstag), XXIV:41.** Der Graf von Palfy, Inhaber des Theaters an der

Wien ließ nun den ganzen Weg vom Kärntnerthor bis zum Schauspielhaus mit einer doppelten Reihe schöner Laternen besetzen, die eine ausserordentliche Lichte geben, und gewendet werden können, so zwar, daß sie vor dem Anfange des Schauspiels die ganze Lichte gegen die Stadt, nach Ende desselben gegen das Theater werfen. Graf Palfy soll auch bey der Regierung bittlich eingeschritten haben, von genaßtem Thore bis zum Schauspielhaus einen bedeckten Gang herstellen lassen zu dürfen, ob ihm diese Bitte gewährt werden wird, ist noch unbestimmt. Überhaupt nimt dieses Schauspielhaus an Pracht, Eleganz und Geschmack immer mehr zu, eine neue Vordercortine und ein prächtiger Luster, der das ganze Theater in ein schönes Licht versetzt, ziert dasselbe, die Opern und Schauspiele werden mit einem ausserordentlichen Kostenaufwande an Decorationen und Kostüme gegeben, wovon die Hussiten vor Naumburg<sup>22</sup> den schönsten Beweis liefern.

**1812/12/2 (Mittwoch), XXIV:44, Brief an Aloys Pfanhauser.** Am 29<sup>ten</sup> v: M: war in der k: k: Reitschule am Josephsplatz eine ausserordentliche große musikalische Academie, wie in Wien nie war, und in selber: Timotheus, oder: Die Gewalt der Musik, von Händl komponirt, instrumentirt von Mozart, aufgeführt. Das Orchester bestand aus 640 Tonkünstlern, und zwar durchgehendes aus Dilettanten, da die Theater nicht beygezogen wurde. Es gab selbe die Gesellschaft adelicher Damen zum Theil für die Abgebrähten Baadens, zum Theil für die unglücklichen Bewohner des jenseitigen Donaufers, von denen noch manche ihre in dem verhängnißvollen Jahre 1809 niedergebrähten Wohnungen aufzubauen nicht im Stande sind. Die Zahl der Zuseher belief sich auf 9000 Menschen, die Wagen standen um 10½ Uhr Früh bereits von der k: k: Burg bis über den Graben herab in gedrängten Reihen, obwohl die Academie erst nach 12 Uhr ihren Anfang nahm. Künftigen Donnerstag wird sie noch einmahl wiederhollet werden.

**1812/12/3 (Donnerstag), XXIV:45-46.** Heute wurde zum letztenmahl in der k: k: Reitschule die große musikalische Academie: Timotheus, gegeben. Die k: k: Reitschule ist bey 200 Fuß lang und 65 Fuß breit. Die Fülle des Orchesters, dessen Gesamtzahl sich mit Einschluß der 286 Singstimmen auf 640 Personen belief läßt sich nicht beschreiben. Die Zahl der Zuhörer belief sich auf 5000 Personen. Die Hauptstimmen wurden von Frau [Rosalie] v: Geymüller, dem Fraylein von Barnfeld [Elise Barenfeld] und Riedl, Hr. Hofrath [Raphael] v: Kiesewetter, dem Hof- und Gerichtsadvokaten [Ignaz] Son[n]leitner und den Hr. [Paul] Soini und Hofmann vorgetragen. Die Leitung des Ganzen hatte Herr [Ignaz Franz] v: Mosel und Hr [Carl] Steinacker, und am Klavier Herr [Johann Andreas] Streicher übernommen, welchen letzteren so wie dem Hoftheater-Sekretär [Joseph v.] Soñleitner man größtentheils die Entstehung und Zustandebringung des Unternehmens verdankt. Der Einnahme am 29<sup>ten</sup> 9<sup>ber</sup> betrug bey 19 bis 20,000f W: W:

In London wurde dasselbe Werk mit 800 Personen gegeben, aber da mußten die Künstler aller Theater und aus den benachbarten Gegenden zusammen beruffen werden, Wien allein brachte 640 Tonkünstler zusammen, wobey übrigens noch viele kunstvolle Dilettanten und die Theater keinen Theil nahmen.

**1812/12/5 (Samstag), XXIV:47.** Bey der am verflossenen Donnerstage in der k: k: Reitschule gegebenen großen musikalischen Academie gingen 15 bis 16,000f ein. Der reine Ertrag beyder Konzerte am 29<sup>ten</sup> 9<sup>ber</sup> und 3<sup>ten</sup> Dez: beläuft sich nach Abschlag aller Unkosten

auf 30,000f W: W:

**1812/12/6 (Sonntag), XXIV:49.** Abends begab ich mich mit dessen [Hrn v: Müllers] älteren Sohne in das Theater in der Leopoldstadt, wo aufgeführt wurde: Die Zauberin aus Liebe, eine komische Zauberoper als musikalisches Quodlibet in 3 A: von Perinet. Ich erihere mich nicht, je ein elenderes Zeug gesehen zu haben, als dieses, eine Dumheit jagte die andere, dazu kamen noch die eckelhaften, faden Scherze des Hrn Fenzl als Kaspar, die mir ordentliche Seufzer auspreßten, und mir diese Abendstunden noch um vieles verbittern halfen. Einen Sinn aus dem ganzen elenden Werke herauszunehmen, wäre unmöglich, und ich dankte dem Geschicke, als der Vorhang fiel, und ich wieder in das Freye kam, deñ unter dem Stücke konnte ich der ausserordentliche Volksmenge wegen nicht aus dem Theater entkommen, so sehr ich es auch wünschte.

**1812/12/8 (Dienstag), XXIV:50.** Hr Seidler gab heute im k: k: kleinen Redoutensaale eine musikalische Academie zu seinem Vortheile, wobey er sich auf der Violine hören ließ.

**1812/12/13 (Sonntag), XXIV:56.** Der Apollosall, dessen Effekten im verflossenen Frühlinge veräussert wurden, und von dem man glaubte, daß er auf imer sein Ende erreicht habe, wird künftigen Karneval, jedoch kleiner geformt, wieder eröffnet werden, der Eintritt ist für die Person auf 1f festgesetzt. Eine bereits erschienene Ankündigung sagt, daß am 27<sup>ten</sup> d: M: der erste öffentliche Ball daselbst abgehalten werden wird. Der vormalige Inhaber dieses Belustigungsortes, Hr Wolfson, hat keinen Theil mehr an selben.

**1812/12/14 (Montag), XXIV:57.** Künftigen Donnerstag gibt Hr Louis Spohr, großherzoglich Sachsen Gothaischen Kamermusikus eine große Academie im kleinen Redoutensalle, und am darauf folgenden Sontage Mad: Simonia Pollet, Mitglied der Atheneums der Künste zu Paris und des Orchesters im Theater an der Wien ebendasselbst ein großes Konzert, ersterer wird sich auf der Violine, letztere auf der Pedalarhe hören lassen.

**1812/12/20 (Sonntag), XXIV:60.** Nach Tisch besuchte ich den Hrn Rechnungsoffizier v Mayer, woselbst große musikalische Academie war. Das Orchester war sehr brav, und bestand aus 24 bis 30 Personen. Es wurden 2 Symphonien von Haiden und Mozart und die Overture aus der Oper: Die Vestalin, und der Oper: Johañ von Paris aufgeführt. Hr von Schiñer, magistratischer Beamter, und mein ehemaliger Mitschüler, leitete das Ganze. Nach Ende der Akademie folgte Tanzmusic, die bis ½11 Uhr Nachts währte, an der ich aber nur bis 8 Uhr Abends Theil nahm, da mir meine Gesundheitsumstände, dieser Unterhaltung länger beyzuwohnen, nicht erlaubten.

**1812/12/21 (Montag), XXIV:61.** Morgen gibt Hr [Franz Xaver?] Gebauer, Mitglied des Orchesters im Josephstädter Schauspielhause, in diesem Theater eine musikalische Academie zu seinem Vortheile.

**1812/12/22 (Dienstag), XXIV:61.** Heute und morgen wird im k: k: Burgtheater Haidens Schöpfung zum Besten der musikalische Wittwen- und Waisengesellschaft aufgeführt werden.

**1812/12/23 (Mittwoch), XXIV:63.** Am künftigen heiligen Christtage wird Abends im k: k: großen Redoutensale zum Besten der verarmten Bürger in St: Marx das große Oratorium von [Franz Xaver] Süßmayer: Moses Auszug aus Egypten, in 2

Abtheilungen aufgeführt werden. Die Hptstimen übernehmen Hr Weinmüller, k: k: Hofkapell- und Hoftheatersänger dañ hiesiger Bürger, Herr Meier [Sebastian Mayer?], [Franz] Wild, Mad: [Antonia] Campi, Dem: Meier, Mitglieder des Theaters an der Wien, und Hr [Joseph] Frühwald, Mitglied des k: k: Operntheaters. Hr [Ignaz] Ritter von Seyfried, erster Kapellmeister des Theaters an der Wien leitet das Ganze. Hr [Balthasar] Buchwieser, 2<sup>ter</sup> dortiger Kapellmeister, nimt den Platz am Klavier, und der Orchester Direktor der k: k: Hoftheater, Hr [Anton] Wrantzky wird das Orchester dirigieren.

**1812/12/27 (Sonntag), XXIV:65.** Mittags zu Margarethen bey Hr n v: Müller gespeißt. Abends wurde daselbst zur Feyer seines Namensfestes von seiner Familie eine Kantate, von dem Prof: der Musick Hr n v. [Josef Franz Ignaz] Schwanenberg komponirt, aufgeführt, die ihn erfreute und rührte. Möge doch der gütige Gott dieser braven Familie das Namensfest ihres würdigen Vaters noch recht oft feyern lassen. Nach dieser Feyer folgte Tanz, der bis 2 Uhr Morgens währte, an der viele junge Leute beyderley Geschlechtes Theil nahmen.

**1812/12/28 (Montag), XXIV:66.** Gestern gab Hr Friedrich Brand, kön: bairischer Kamervirtuos im kleinen Redoutensaale eine musikalische Academie zu seinem Vortheile.<sup>23</sup>

**1812/12/29 (Dienstag) XXIV:67.** Künftigen Sontag wird Hr [Friedrich] Westenholz, erster Oboist in der Kapelle des Königs von Preusen eine musikalische Academie im kleinen Redoutensalle geben.

**1812/12/30 (Mittwoch), XXIV:69.** Künftigen Mittwoch, als am 6<sup>ten</sup> Jänner 1813 gibt der bekañte, und in der musikalischen Welt allgemein geschätzte Hr [Pierre] Rode [1774-1830], erster Violinist des französ: Kaisers im großen k: k: Redoutensaale eine große musikalische Academie zu seinem Vortheile.

**1813/1/5 (Dienstag), XXIV:77-78.** Von den reinen Einnahmen der beyden großen Konzerte in der k: k: Reitschule v 26,100f wurden 20,000f an die Bewohner des Schlachtfeldes an der Donau, und die übrige Summe an die dürftigsten Abgebräñten Baadens vertheilt.

**1813/1/10 (Sonntag), XXIV:81-82.** Abends begab ich mich aus Langerweile in das Theater an der Wien, wo das uralte Singspiel: Der Schusterfeierabend mit [Wenzel] Müllers Musik gegeben wurde, das mir neuerdings Langeweile verursachte, hätte mich nicht einigermaßen das vortrefliche Spiel des Hrn Hasenhut als Lehrbube, des Hrn Meier als Schustermeister, und der Hrn Gott dank und Laroche als Schustergesellen, welch letzterer den Schwaben recht brav gab, einigermaßen schadlos gehalten. Die neue Vorderkortine, die unter Leitung des Hrn Petter nach desselben und Hrn Schedelbergers Entwurfe von den Hrn Gail und Schilcher ausgeführt wurde, gewährt einen herrlichen Anblick, zugleich beleuchtet ein schöner mit argantischen Lampen versehener Luster das Schauspielhaus, wobey die neu decorirte Kaiserloge von purpurrothen Sañt mit schwerem Golde überhängt eine glänzende Ansicht gewährt.

**1813/1/13 (Mittwoch), XXIV:86.** Morgen gibt Hr Louis Spohr, und komenden Sontag die Herrn Westenholz und Brand ihre 2<sup>ten</sup> Konzerte im k: k: kleinen Redoutensalle.

**1813/1/16 (Samstag), XXIV:89.** Mad: Duport, geborene Neumañ, hatte heute im k: k: Operntheater in dem großen Ballette: Der blöde Ritter, eine freye Einnahme.

**1813/1/21 (Donnerstag), XXIV:96.** Im k: k: großen Redoutensaale war heute

Mittags eine große musikalische Academie: Das jüngste Gericht, von dem Sachsen-Gothaischen Konzertmeister Louis Spohr componirt, und unter seiner Leitung zum Vortheile der musik: Wittwen- und Waisengesellschaft ausgeführt, welcher er auch dieses Werk, das hier noch nie gehört wurde, verehrte. Vermög dieser schönen Handlung hat ihm die Direction der Hoftheater bewilliget, daß er dieses Werk künftigen Sontag noch einmahl eben daselbst und zwar zu seinem Vortheile geben könne.

**1813/1/24 (Sonntag), XXIV:99.** Abends begab ich mich mit Hrn und Mad: Böhm in das Leopoldstädter Theater, woselbst gegeben wurde: Der Herr Johañes vom Parisergasserl,<sup>24</sup> eine Posse mit Gesang in 1 A: als Anspielung auf die Oper: Johañ von Paris, aber eine erbärmliche Arbeit, die nur dem braven Spiele des Personals es zu verdanken hat, weiß sie mehrere Vorstellungen erlebt. Dañ folget aber eine sehr artige Pantomime in 2 Akten von [Karl] Hampel: Harleckin, der Apotheckerjunge, in welcher wie in jeder Hr [Johann] Brienke als Harleckin sich rauschenden Beyfall erwarb. Überhaupt darf sich diese Bühne rühmen, daß sie hinsichtlich der Pantomimen den ersten Rang unter den übrigen Theatern Wiens behauptet, keine andere Bühne hat gegenwärtig solch einen vortreflichen Harleckin, als wir dieses an Hrn Brienke, in keinem Theater gehen die Flugwerke und übrigen Maschinen so schnell und leicht, als wie in diesem, obwohl es an Raum mehreren nachsteht.

**1813/1/26 (Dienstag), XXIV:102.** Künftigen Doñerstag gibt Hr Seidler im k: k: kleinen Redoutensale vor seiner Abreise noch eine zweyte musikalische Akademie, und zwar zu seinem Vortheile, in der er und Hr Louis Spo[h]r ein Doppelkonzert spielen werden.

**1813/1/28 (Donnerstag), XXIV:103.** Der berühmte Violinist Rode wird künftigen Sontage noch ein großes Konzert im k: k: kleinen Redoutensale geben.

**1813/1/30 (Samstag), XXIV:110.** Großes Panmelodicon und automatischer Trompeter des Hrn [Johann Nepomuk] Mälzl [1772-1838] am Minoritenplatz.

**1813/2/4 (Donnerstag), XXIV:115.** Hr [Joseph] Seipelt, neues Mitglied des Pester Theaters, gab bey seiner Durchreise vor einigen Tagen im Schauspielhause an der Wien den Sarastro in der Zauberflöte, er singt einen schönen reinen Baß und besitzt ein geübtes Spiel. Heute gibt er dieselbe Rolle im k: k: Opertheater.

**1813/2/8 (Montag), XXIV:118.** Gestern gaben im k: k: kleinen Redoutensaale Mad: [Helene] Harlas, erster Kamersängerin, und Hr [Heinrich] Bärmañ [1784-1847] 1<sup>ter</sup> Klarinetist des Königs von Baiern eine musikalische Academie zu ihrem Vortheile.

**1813/2/10 (Mittwoch), XXIV:120.** Der berühmte Konzertmeister Louis Spo[h]r, nunmehriger erster Orchester Director, dañ Kapellmstr im Theater an der Wien spielt heute zum ersten Mahle in diesem Theater an der Wien zwischen dem 1<sup>ten</sup> und 2<sup>ten</sup> Akte der Oper: Die vornehmen Wirthe,<sup>25</sup> einige Variationen auf der Violine.

**1813/2/20 (Samstag), XXIV:128.** Mad: Harlas, erste Kamersängerin des Königs von Baiern sang heute im k: k: Opertheater in der Oper: Gli Orazi e Curiazi.<sup>26</sup>

**1813/3/1 (Montag), XXIV:145-146.** Abends begab ich mich auf geschehene Einladung zu Hrn Rechberger von Rechkron, Protocollsdirektor bey dem Hofkriegsrathe, woselbst ein schöner Ball war[....] Hätte ich die vorhergehende Nacht nicht geschwärmt, oder wenigstens 4 bis 5 Stunden geschlafen; so würde ich mich in der heutigen Gesellschaft gewieß eben so gut als in der gestrigen unterhalten haben, da noch überdieß unser berühmte

Opernsänger [Giuseppe] Siboni so schöne Walzer auf dem Forte piano spielte.

**1813/3/2 (Dienstag), XXIV:148.** Der rühmlichst bekañte Mechaniker Mälzel zeigt fortwährend sein großes Panharmonicon und den mechanischen Trompeter dem hiesigen Publikum. Ersteres spielt mit der vollstimmigsten Musik und allen üblichen Blasinstrumenten folgende Stücke:

Die Overture aus der Oper Lodoiska von Cherubini.

Die Militär-Symphonie von Jos: Haidn.

Ein Echostück, eigends für dasselbe componirt von Cherubini.

Die Overture und den beliebtesten Chor aus der großen Cantate: Timotheus, von Händel, welche mit allgemeinem Beyfalle in der k: k: Reitschule aufgeführt worden ist.

Der Trompeter bläst dermahl den französ: Kavalerie-Marsch, alle Kavalerie-Manövers und accompagnirt auch bey mehreren Musickstücken mit obligater Trompete.

Beide Kunststücke sind so lange in seiner Wohnung am Minoritenplatze zu sehen, bis sie, ihrer Bestimmung zu Folge, nach London abgesendet werden.

**1813/3/3 (Ostermittwoch), XXIV:149.** Im k: k: Operntheater wurde heute eine große musikalische Academie zum Vortheile der Findelhausanstalt gegeben, die übrigen Theater waren verschlossen. Am 11<sup>ten</sup> d: M: geben Mad: Harlas und Herr [Heinrich] Bärmañ Kamervirtuosen des Königs von Baiern im k: k: kleinen Redoutensaale vor ihrer Abreise ihr 2<sup>tes</sup> und letztes Konzert.

**1813/3/4 (Donnerstag), XXIV:150.** Hr. Dreßler,<sup>27</sup> 1<sup>ter</sup> Klarinetist [*sic!*] der k: k: Hoftheater wird künftigen Sontage im kleinen Redoutensaale eine musikalische Academie zu seinem Vortheile geben.

**1813/3/5 (Freitag), XXIV:151-152.** Abends begab ich mich mit Hrn und Frau v Patuzzi, Hrn v: Hauptmañ und seiner Gemahlin in das k: k: Operntheater, wo selbe eine Loge hatten, es wurde bey vollem Hause zum Vortheile der Mad: Milder zum ersten mahle gegeben: Salem, eine heroische Oper in 4. A: von [Ignaz Franz] Castelli, Musick von [Ignaz von] Mosel. Hr Castelli nañte sie eine lyrische Tragödie, die sie doch auf keinem Falle ist, auch hat der Verfasser seine Verse mit zu flüchtiger Hand entworfen, so, daß hie und da sogar höchst prosaische Worte stehen, obwohl wieder an einigen Orten sehr gute Stellen sich zeigen. Den Stoff selbst scheint er nach der Olympia Voltaires gemodelt, und den Charakteren nur andere Nahmen gegeben zu haben. Die Musick, Mosels 1<sup>tes</sup> Werk, war glänzend, im Gluckischen Geschmacke. Hr Mosel hat zugleich eine gelehrte und schöne Musick geschrieben, Vorzüge die sich selten zusammen finden. Die Aufführung war vortreflich. Mit edlen Anstand, mit Kraft und Feuer führte Hr Siboni die Rolle Salems durch, deren wichtige Momente so viele sind. Sein Gesang war durchaus sonor und gehaltvoll. Hr Vogel [Vogl] als Tur stand Hrn Siboni ehrenvoll zur Seite. Der reine Bariton dieses Lieblings des Publikums ist zu bekañt, als daß ich ihn erst beschreiben sollte. Mad: Milder gab die Homai erhaben in Wort und That, groß und imposant in ihrem Benehmen. Dem: Laucher leistete als Schauspielerin volles Genüge, als Sängeriñ nimt sie etwas ab, ihre Stimme will nicht mehr recht in die Höhe. Hr Saal war brav, Hr Demer sang einigemahl falsch. Die Direktion hat an diese Oper sehr viel gewendet. Die Decorationen waren sehr schön, und die Halle der Priester in großen erhabenen Style. Das Kostüme nach der Zeichnung des Hrn von Stubenrauch war glänzend. Man muß den Aufwand

selbst gesehen haben, mit dem es ausgeführt wurde, um die Pracht in seiner ganzen Fülle zu genießen. Salems, Sulichas, und Turs persische Kleider übertraffen in dieser Art alles bisher Gesehene. [Theaterzettel zwischen S. 152-153]

**1813/3/17 (Mittwoch), XXIV:170.** Im Schauspielhause wurde bey einem ausserordentlich zahlreichem Publikum statt des schon mehrere Tage vorher angekündigten Trauerspiels: Othello, die Oper: Die Dorfsängerinnen, und ein fröhliches Ballet gegeben. Zweymahl wurde den russi: Heerführern bey ihrem Eintritte in die für sie bestimmte Loge ein freudiges Hurrah! entgegen gebracht, und das Orchester fiel in einem Tusch mit Trompeten und Pauken in den allgemeinen Jubel ein.

**1813/3/21 (Sonntag), XXIV:173.** Mad: Auenheim, Sängerin der k: k: Hoftheater gab heute im kleinen Redoutensaale eine musikalische Academie zu ihrem Vortheile, wobey sie mit [ihrer Mutter] Mad: [Josephine] Auer[n]ham[m]er ein Doppelkonzert [von Steibelt] auf dem Fortepiano spielte.

**1813/3/23 (Dienstag), XXIV:175.** Künftigen Donnerstag gibt Dem: [Louise] Pascal, Kamervirtuosin der Prinzessin Borghese von Frankreich eine musikalische Academie im kleinen Redoutensaale zu ihrer Benefiz, in der sie sich auf der Pedalharfe wird hören lassen.

An demselben Tage wird im Leopoldstädter Theater zum Vortheile des Musikdirektors [Ferdinand] Kauer aufgeführt werden: Leopold, Markgraf von Österreich, und Agnes, oder: Die Gründung von Klosterneuburg, eine Kantate in 2 Abtheilungen von [Joseph Alois] Gleich, Musick von Kauer.

**1813/3/25 (Donnerstag), XXIV:177.** Im Theater an der Wien wurde heute eine große musikalische Academie zum besten der Theater-Armen gegeben.

**1813/3/27 (Samstag), XXIV:179-180.** Hr Anton Romberg, Kamervirtuos des Fürsten v: Lobkowitz gibt morgen in dem kleinen Redoutensaale eine musikalische Academie, in der er sich auf dem Fagot wird hören lassen.

**1813/3/28 (Sonntag), XXIV:181-182.** Abends begab ich mich zu Hrn Rechnungsoffizier von Mayr, wo für die nun geendete Winterszeit die letzte musikalische Unterhaltung war. Es wurde gegeben die Overture aus der Oper: Joseph in Egypten, mehrere Symphonien von Mozart und am Ende ein sehr schönes Septet. Die ersteren Stücke wurden von mehr den 24 jungen Tonkünstlern aufgeführt. Hr v: Mayer selbst ließ sich im Septet auf dem Waldhorn hören.

**1813/3/28 (Sonntag), XXIV:182.** Künftigen Donnerstag geben Dem: Therese Demar [1786-nach 1856], Kamervirtuosin der Kaiserin Louise von Frankreich, und Dem: [Rosalie] Tognini, von der Kapelle des H: Fürsten [Alexander Borissowitsch] von Kurackin, eine musikalische Academie im kleinen Redoutensaale. Erstere läßt sich auf der Pedalharfe, letztere auf dem Waldhorn hören.

**1813/3/30 (Dienstag), XXV:6.** Mit 1<sup>ten</sup> May d: J: heißt es, ist das Ballet auf den hiesigen Hoftheatern gänzlich aufgehoben, und sämtliche Tänzergesellschaft entlassen. Wir werden daher künftige in den Stadttheatern nur Opern und Schauspiele sehen.

**1813/4/1 (Donnerstag), XXV:10.** Herr Mayseder, Konzert- und Solospieler der k: k: Hoftheater wird künftigen Sonntag eine große musikalische Academie im kleinem

Redoutensaale geben, in der er sich auf der Violine wird hören lassen.

**1813/4/2 (Freitag), XXV:11.** Künftigen Donnerstag gibt Mad: Sim: Pollet, Mitglied des Atheneums der Künste zu Paris, und des Orchesters im Theater an der Wien ihre letzte musikalische Academie im kleinen Redoutensaale, wobey sie sich auf der Pedalharfe wird hören lassen.

Der berühmte Mechaniker Mälzl zeigt noch fortdauernd seinen Trompeter und sein Panmelodicon, ersteren sieht man auch seit Kurzem bey ihm ein herrliches Gemälde: Die englische Parlamentsitzung, mehrere Büsten aus Stein und Bley von Messerschmid und endlich eine optische Vorstellung: Der Brand von Moskau, welche allgemeinen Beyfall findet.

**1813/4/3 (Samstag), XXV:11.** Künftigen Freytag wird der berühmte Abée Vogler [1749-1814] ein großes Konzert spirituel auf der Orgel in der evangelischen Kirche aufführen.

**1813/4/6 (Dienstag), XXV:13.** Im k: k: Operntheater wurde heute die große Oper: Titus der Gütige mit Musick von Mozart gegeben, in dem Mad: [Marianne] Schönberger, geborene Marconi, die Rolle des Titus, und Mad: Harlas, kön: bairische Kamersängerin, jene des Sextus spielte.

**1813/4/8 (Donnerstag), XXV:15.** Künftigen Sonntag wird im k: k: priv: Theater an der Wien Hr Casimir von Blumenthal,<sup>28</sup> Solospieler und Mitglied des Orchesters daselbst eine große musikalische Akademie zu seinem Vortheile geben. An demselben Tage wird im Theater in der Leopoldstadt zum Vortheile des dortigen 1<sup>ten</sup> Flautisten, Leop: Kaiser, eine musikalische Akademie statt haben, wobey der Brand von Baaden, von Hrn Georg Heidenreich d: j: in Musik gesetzt, aufgeführt werden wird.<sup>29</sup>

**1813/4/9 (Freitag), XXV:15-16, Brief an Johan Fingstein.** Herr [Michael Ignaz] Stadlmañ, Hofmusikus,<sup>30</sup> bey dem ich einst im gesellschaftl: Zirkel des Hrn von Hye einen Kapellmeister aus Salzburg, und du einen französ: Ehrenlegionsritter spieltest, lebt nicht mehr, ein Schleimschlag trennte seine musikalische Seele von ihrer irdischen Hülle, möge ihm Bachus jenseits einen ehrenvollen Platz einräumen, er war auf diesem Planeten ein großer Verehrer von ihm.

Da sich mit dem morgigen Tage die theatralischen Vorstellungen, vermög eintreten der Charwoche, endigen, so prangen bereits alle Strassenecke mit Ankündigungen musikalischer Akademien, die künftige Woche statt haben werden.

Hr Clement, einst Musickdirektor im Theater an der Wien, nunmehr aber seit 1 Jahre Orchester Director im städtischen Theater zu Baaden, gibt komenden Dienstag vor seiner Abreise von hier seine letzte musikalische Akademie im Leopoldstädter Theater, er geht sodañ nach Prag, wo er als Orchester Director bey dem ständischen Theater engagirt ist. Das Theater an der Wien hat an dem in der musikalischen Welt rühmlichst bekannten Hessen Gothaischen Konzertmeister, Louis Spohr, einen schätzenswerthen Musik Direktor erhalten.

Gestern hatte der 1<sup>te</sup> Tenorist im k: k: Operntheater, Hr Siboni, eine freye Einnahme in der neuen, aus dem Italienischen übersetzten biblischen Oper in 2 Akten: David, oder Goliaths Tod. Die Musik wurde von Hrn Kapellmeister [Giovanni] Liverati ganz neu hier in Wien komponirt. Hr Siboni spielte den Saul, Mad: Milder den David, Dem: Bondra d: ä: [Therese Bondra] den Jonathas, Hr [Leopold] Zeltner den Riesen Goliath. Die Oper wurde mit lärmenden Beyfalle aufgenommen.



**1813/4/9 (Freitag), XXV:16-17.** Künftigen Sontag und Montag wird im k: k: Burgtheater zum Vortheile der musikalischen Wittwen- und Waisengesellschaft Haidens großes Oratorium: Die Jahreszeiten von mehr den 200 Tonkünstlern aufgeführt werden.

**1813/4/12 (Montag), XXV:20.** Am 16<sup>ten</sup> d: M: als am Charfreytage wird in der hiesigen Peterskirche, Abends um 7 Uhr zum Besten dieser Kirche, Haidens großes Oratorium: Die 7 Worte Christi am Kreutz, aufgeführt werden. Der Eintrittspreis ist auf 2f festgesetzt.

Morgen wird im k: k: Opertheater eine große musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung, und im Theater an der Wien eine große musikalische Akademie gegeben, in jedem Theater zum Besten ihrer Armen.

**1813/4/12 (Montag), XXV:20.** Morgen wird im k: k: Operntheater eine große musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung, und im Theater an der Wien eine große musikalische Akademie gegeben, in jedem Theater zum besten ihrer Armen.

**1813/4/17 (Samstag), XXV:25.** Morgen wird im k: k: Burgtheater zum Besten der allgemeinen Wohlthätigkeitsanstalten eine große musikalisch Akademie gegeben werden.

**1813/4/18 (Sonntag), XXV:26.** Morgen wird Dem: [Therese] Demar, Virtuusin auf der Pedalharfe, Mitglied des music: Conservatoriums in Paris, und Kämmerha[r]fenistin der französ: Kaiserin in Verein mit Dem: Tognini, von der Kapelle des Fürsten v: Kurackin ihr 2<sup>tes</sup> und letztes Concert im k: k: kleinen Redoutensaale geben, in der sich erstere auf der Pedalharfe, letztere aber auf der Violine und dem Waldhorn produziren wird.

**1813/4/20 (Dienstag), XXV:28.** Der beliebte Bassist Forti, der vor einiger Zeit im Theater an der Wien Gastrollen spielte, gewesenes Mitglied des Preßburger Theaters, tratt heute im erstern Theater als engagirt in der Zauberflöte als Sarastro auf.

**1813/4/24 (Samstag), XXV:32.** Morgen wird Herr Karl Maria v Weber, Kapellmeister, und Director der Oper des kön: böhm: ständischen Theaters in Prag im kleinen Redoutensaale eine große musikalische Academie geben, worin er ein von ihm komponirtes Konzert für das Pianoforte, daß eine Phantasie und Variationen auf demselben Instrumente vortragen wird.

**1813/4/26 (Montag), XXV:35.** Künftigen Sontag, als am 2<sup>ten</sup> May, wird im großen Universitätssaale ein von Hrn. Abbè Maximilan Stadler ganz neu komponirtes Oratorium: Die Befreyung von Jerusalem, gedichtet von Hrn Heinrich und Mathäus von Collin zum Vortheile der Elisabethinerinnen und Unterstützung der dürftigeren Wittwen der juridischen und medizinischen Fakultäten durch eine Gesellschaft von Musickfreunden und Freundinnen aufgeführt werden. Der Eintrittspreis ist 3f. W: W:

**1813/4/29 (Donnerstag), XXV:38-39, Brief an seinen Bruder.** Am 1<sup>ten</sup> May wird der k: k: Augarten mit einer großen musikalischen Akademie die Herr Schupanzick gibt, wieder eröffnet.[...]

Das famöse Achenbrödel, Dem: Josepha Demer, kann schon eine geraume Zeit die Bühne nicht mehr betreten, ihr Bäuchchen rundet sich immer mehr, und die Theaterliebhaber freuen sich schon auf ein neues, junges Aschenbrödelchen.

**1813/4/30 (Freitag), XXV:40.** Künftigen Montag hat der beliebte Schauspieler Friedrich [*sic*, Wilhelm?] Ehlers im Theater an der Wien eine freye Einnahme, an welchem Tage Mozarts Zauberflöte wird gegeben werden, in der Hr Ehlers zum 1<sup>ten</sup> mahle den Papageno

spielt.

**1813/5/4 (Dienstag), XXV:46.** Um die Mittagsstunde begab ich mich mit mehreren Beamten des Oberstjägeramtes in die evangelische Kirche, woselbst der in der musikalischen Welt allgemein geschätzte und berühmte Abee Vogler ein Concert spirituel auf der Orgel aufführte. Es ist allgemein bekañt, daß auf diesem schwierigen Instrumente kein Künstler in Deutschland und Italien, und vielleicht in Europa sich diesem Virtuosen an die Seite zu stellen es wagen darf. Man muß ihn hören, um sich hieran zu überzeugen. Sein Spiel gewährte mir einen einzig schönen Genuß, und unvergeßlich bleibt mir die von ihm dargestellte Hirtenwonne von dem Donnerwetter unterbrochen.<sup>31</sup> Der sanfte Flöttenton, das herannahende endlich fürchterlich tobende Ungewitter, begleitet von dem heftigsten Regen, das Einschlagen des Donners (wovon die ganze Kirche erzitterte) die allmähliche Entfernung des Wetters, das Plätschern des nach und nach abnehmenden Regens etc: waren so schön und ausdrucksvoll geschildert, daß selbst derjenige, welcher nicht die geringste Musikkennniß besitzt, sich alles so leicht erklären konnte, as wie es ihm die wirklich tobende Natur darbietet. Der Eintrittspreis war 2f W: W: und ein Theil des Ertrages hievon des Armen bestimt.

**1813/5/5 (Mittwoch), XXV:47.** Herr Wengel, vom Breslauer Nationaltheater spielte heute im Theater an der Wien den Johañ v: Paris, in der Oper gleiches Namens.

**1813/5/7 (Freitag), XXV:48.** Künftigen Sonntag gibt Hr: Ignatz Moscheles [1794-1870], Mitglied des Orchesters der k: k: Hoftheater eine musikalische Academie im kleinen Redoutensaale, in der er sich auf dem Fortepiano wird hören lassen.

**1813/5/8 (Samstag), XXV:49.** Am 10<sup>ten</sup> d: M: wird von den Zöglingen des Blindeninstituts in dem Saale des Landhauses in der Herrengasse eine große Instrumental- und Vokalmusick aufgeführt werden. Die Einnahme wird zum Besten des Instituts verwendet. In der Ankündigung heißt es am Schluß: Übrigens darf ein verehrtes Publikum keine Virtuosen im strengerem Sinne, sondern ihr Spiel um so mehr mit Nachsicht beurtheilen, da ihrer der vorzüglichste Sinn: Das Auge, so große Hindernisse im Wege legt.

**1813/5/12 (Mittwoch), XXV:52-53.** Morgen hat Herr Duport im k: k: Operntheater eine freye Einnahme in einem neuen Ballete: Die Erziehung des Adonis, oder: Dessen Aussöhnung mit Venus, in dem Herr Duport den Adonis, Mad Duport, gebohrene Neumañ, die Venus spielen wird. Künftigen Sonabend tritt Hr Duport zum letzten mahle auf dem hiesigen Hoftheatern in dem Ballete: Der blöde Ritter, auf, und reist sodañ mit seiner Frau nach Paris.

**1813/5/13 (Donnerstag), XXV:54.** Da bey der von den Zöglingen des Blindeninstituts verflossenen Montag abgehaltenen Instrumental- und Vokalmusick viele Personen keinen Platz fanden; so wurde dieselbe nach dem allgemeinen Wunsche heute noch einmahl im Landhaussaale wiederholt.

**1813/5/15 (Samstag), XXV:56-57.** Abends begab ich mich in das k: k: Operntheater, woselbst gegeben wurde: Der Dorfbarbier, ein Singspiel in 1 Akt, in dem auf dem Fingsteinschen Dilettanentheater ich als Adam und der ältere Fingstein als Lux uns so wacker herumbalgt.<sup>32</sup> Dañ folgte der große, allgemein beliebte Ballet von Duport: Der blöde Ritter, oder: Die Macht der Frauen. Dieses an Tanz, Grouppirung, Kostüm, Musick und Decorationen sich so sehr auszeichnende Ballet bedarf von mir keiner weiteren Erörterung, da es in Wien zu bekañt, und von den größten Theile der Bewohner bereits gesehen und

bewundert worden ist. Vorzüglich ärntete unser vortrefflicher Rainoldi als Fecht- Sing- und Tanzmeister neue Lorbeeren. Die großen Künstlertalente des Hrn und der Mad: Duport sind ohnehin allgemein bekañt. Beyde tanzten heute zum letzten mahle auf diesem Theater, sie werden nun noch 6 Vorstellungen im Theater an der Wien geben, und daß vor hier abreisen. Da das Ballet in den Stadttheatern ganz aufgehoben wird; so ist Hr. Rainoldi bereits mit sehr vortheilhaften Bedingungen für das Theater in der Leopoldstadt engagirt, welche Bühne durch ihn sehr viel gewiñen wird, da er der Liebling des Publikums im strengsten Sinne des Wortes ist.

**1813/5/16 (Sonntag), XXV:57.** Morgen hat die berühmte Sängerin, Maria Anna Sessi [1790-1864] im k: k: Operntheater eine Benefizvorstellung in der italienischen Oper: Friedericke und Adolpho,<sup>33</sup> worin von ihr die Friedericke, von der k: bair: Kañersängerin Mad: [Helene] Harlas [1785/86-1818] aber Adolph gespielt werden wird.

**1813/5/18 (Dienstag), XXV:61.** Abends wollte ich mich in das k: k: priv: Theater in der Leopoldstadt begeben, woselbst heute zum ersten mahle unser beliebter Tänzer Rainoldi mit seiner Frau, als engagirtes [*sic*] Mitglied auftratt, da das Ballet in den Hoftheatern mit 15<sup>ten</sup> d: M: ganz aufgehoben, und die Tänzergesellschaft entlassen wurde[...]

**1813/5/20 (Donnerstag), XXV:63.** Abends begab ich mich in das Leopoldstädter Theater, wo bey sehr vollem Hause aufgeführt wurde: Der kleine Matrose, eine Operette in 1 Act, Musick von [Pierre] Gaveaux [1761-1825]. Die Darstellung war excellent, und mehrere versicherten, daß sie von den Hofoperisten nicht besser gegeben wurde, vorzüglich verdienen Dem: [Josepha] Hensler als kleiner Matrose, und Hr Swoboda als Schiffskapitän eine ehrenvolle Erwähnung, beyde wurden am Ende vorgerufen. Die schöne, artige Musick wurde unter der Leitung des verdienstvollen Musickdirektors [Franz Xaver] Kargl recht brav durchgeführt. Dan folgte zum 2<sup>ten</sup> mahle eine Pantomime in 1 A: von Paolo Rainoldi: Der betrogene Vormund. Hr Rainoldi zeigte in selber, wie man von ihm auf dem Hoftheater schon gewohnt war, sein großes Künstlertalent im schönsten Lichte als Chevalier Bongout, rauschender Beyfall lohnte ihn und seine Frau [Angioletta], eine sehr brave Tänzerin, ebenfalls schon vom Hoftheater erkañt, nach jeder Scene. Hr Rainoldi ist mit seiner Frau auf dieser Bühne auf 2 Jahren engagirt, sie erhalten wochentlich 100f, jährlich 2 freye Einnahmen, und sind überdieß quartierfrey, und eine Equipage von Seite der Direktion steht ihnen durch diese 2 Jahre täglich zu Geboth. Nebst diesen beyden Personen zeichneten sich in genañter Pantomime noch Hr Hampel as Vormund, und Hr Brinke als Bedienter, so wie die Groteskötänzer Hr [Karl] Schadezky und Arcie aus. Die Musik von Hrn [Franz] Volkert war ganz artig.

**1813/6/6 (Samstag), XXV:79-80.** Um die Mittagsstunde begab ich mich mit dem Oberstjägeramtspractikanten Tränker, der 2 Freybilleten hatte, in Mälzls herrliche Kunstaussstellung am Minoritenplatze. Schon bey dem Eintritte wird man durch die angenehmen Töne des in verschiedenen Kästen, Schreibtischen etc. verborgenen Orgelspieles überrascht, während dem man die zahlreichen aus Erz und Stein verfertigten Büsten nach Messerschmidt in Augenschein nimt, die alle menschlichen Leidenschaften ausdrücken. Schön ist der Anblick des großen Gemäldes: Die englische Parleментssitzung, wo man in einem Saale mehrere hundert Personen in Lebensgröße versamelt sieht, und der große Redner Pitt eben eine Rede an den Lord Kanzler hält. Eben so schön ist auch das Gemälde: Die Hebe,

und daß eine durch einen Spiegel anzusehende prächtige italienische ländliche Gegend vom Monde beleuchtet. Nachdem man alle diese und noch mehrere Kunststücke betrachtet hat, läßt Herr Mälzl seinen automatischen Trompeter hören, der alle bey der Kavallerie üblichen Attaquestücke etc. bläst, und daß, indem Hr Mälzl auf dem Clavier verschiedene Märsche spielt, mit der Trompete in dem gehörigen Tempo einfällt. Hierauf verfügt man sich in einem anderen großen Saal, wo das in Europa einzige, nur von Mälzl allein zu Stande gebrachte Panmelodicon spielt, das einen ganzen Orchester, also Trompeten und Pauken samt türkischen Musick mit eingeschlossenen, enthält, dieses spielte Anfangs die Overture aus Lodoiska, daß eine militärische Symphonie von Haiden. Schlußlich endlich wurde die optische Vorstellung: Der Brand von Moskau, gezeigt. Bevor die Kortine noch aufrollt, hört man den dumpfen französ: Trommeln, Trompetenmärsche, und fernen Kanoñendonner. Die Kortine rollt auf, und das schrecklichste Schauspiel zeigte sich unseren Blicken. Im Vordergrund erblickt man einen Theil des Kremels, rückwärts in Flämen auflodernd Moskau, Rauchwoken steigen gegen den von dem Feuer glühend scheinenden Himmel, immer mehr verbreiten sich die Flämen über die Stadt, man sieht ein Gemisch der Einwohner, die einen Theil ihrer Habseligkeiten retten, während dem erfolgt der Einzug der französ: Armee. Anfangs Chasseurs zu Pferde, daß die ganze Infanterie, Jäger zu Fusse, Grenadier zu Pferde, reitende Artillerie, ein Park von Kanoñen und Munitionswagen, den Schluß macht ein Kürassierregiment. Die Zahl der hiebey im Vorschein komenden Figuren mag sich auf einige Tausende belaufen. Dieser Vorstellung war ein schrecklich schöner Anblick, und zeigte uns das große Unglück im Kleinen, das diese alte Hauptstadt im Jahre 1812 traf. Nur ein großer Künstler war vermögend, uns durch dieses Bild so mächtig zu täuschen, daß man es nicht als Spiel sondern als Wirklichkeit zu betrachten schien, deñ mehrere Zuseher riefen mehrmahlen: Schrecklich! Schrecklich!—

**1813/6/19 (Samstag), XXV:88-89.** Nächsten Doñerstag, als am 24<sup>ten</sup> d: wird unter der Leitung des Hrn Wranitzky, Hz: Fürstl: Lobkowitzschen Kapellmeister das 1<sup>te</sup> große Morgenkonzert im k: k: Augarten statt haben. Es werden deren 6 gegeben. Wer sogleich für jedes Konzert die Billeten löset, erhält selbe um 6f, sonst ist der Eintritt für die Person 2 Gulden.

**1813/6/24 (Donnerstag), XXV:92-93, Leopoldstädter Theater.** Hierauf folgte zum erstenmahl: Die Unterhaltung in der Ukraine, ein komisches Ballet in 1 A: von Hampel. Dieses Ballet verkürzte mir durch das vorzüglich schöne Spiel des Hrn Rainoldi als Wirthsjunge, der Mad: Rainoldi als des Wirths Tochter, der Hrn Hampel und Brinke als polnische Juden, und der Hrn Arcie und Schadezky als Kosackenhettmãñ und Wachtmeister angenehm den Abend. Die Tänze der Kosacken waren schön und mit Richtigkeit ausgeführt, man bemerkt bereits an den Tänzern Rainoldis Schule. Das Pas de deux des Hrn Hampel und Brinke als Juden, und endlich gegen Ende des Ballets das Quartett der Hrn Rainoldi, Hampel, Brinke und Arcie als Kosacken erhielten lärmenden Beyfall, und waren für das Auge eben so schön anzusehen, als sie kunstvoll waren. Es wird wirklich so bald keine Bühne in den österreichischen Staaten geben, die es gegenwärtig wagen dürfte, in Rücksicht der Pantominen sich mit der Gesellschaft im Leopoldstädter Theater zu messen. Die Musick war Hrn Volkert vorzüglich gelungen. Die Dekorationen vor Hrn Neefe und Dolliner gemahlen, gewährten einen angenehmen Anblick, besonders der mit Schnee bedeckte Wald, und der

Orangerieglashausgarten.

**1813/7/4 (Sonntag), XXV:103, Theater an der Wien, Vorstellung von Ernst August Friedrich Klingemanns Moses.** Die Musick machte Hr Kapellmster v: Seyfried Ehre. Seine Chöre waren vortreflich, vorzüglich der Schlußchor.

**1813/7/21 (Mittwoch), XXV:113, Brief an Johan Fingstein.** Ich habe nun ein neues Theaterstück unter der Feder, welches für das Leopoldstädter Theater bestimt is. Ich hoffe mir durch selbes freyen Eintritt in dieses Theater zu verschaffen, da ich ein ausserordentlicher Verehrer unseres großen Künstlers Rainoldi bin, der, wie ich dir schon früher meldete, bey Gelegenheit, als das Ballet in den Stadttheatern aufgehoben wurde, samt seiner Frau auf dieser Bühne Engagement erhielt.

**1813/7/28 (Mittwoch), XXV:121.** Gestern wurde im Theater an der Wien zum erstenmahl ein großes Ballet von Duport: Aschenbrödel, gegeben, wobey nach der beliebten Oper [von Isouard, siehe 1812/4/14] von H: Duport bearbeitet ist, und in dem eine ausserordentliche Verschwendung an Decorationen, Kleidungen, etc. herrschen soll. Hr: Duport, Balletmeister und 1<sup>ter</sup> Tänzer der großen Oper zu Paris spielte den Fürsten Ramiro, seine Frau das Aschenbrödl.

**1813/8/6 (Freitag), XXV:129.** Die k: k: priv: Theater an der Wien und in der Leopoldstadt sind dergestalt miteinander übereingekōmen, daß Hr Rainoldi, erster Tänzer in letzteren 10 bis 12 mahl als Gast im Theater an der Wien, und Herr [Karl Franz] Grüner, Regisseur und 1<sup>ter</sup> Schauspieler im Theater an der Wien eben so oft in jenem in der Leopoldstadt auftreten werde. Hr Rainoldi tanzte bereits gestern zum erstenmahle an der Wien in Duports Ballete: Aschenbrödel, als Hofnarr des Fürsten, und Herr Grüner tratt heute in der Leopoldstadt als Abällino auf.<sup>34</sup>

**1813/8/11 (Mittwoch), XXV:132, Brief an Carl v. Obermayer.** Hr Grüner und Hr Rainoldi spielen nun abwechselnd in den Theatern an der Wien und in der Leopoldstadt. Letzterer tratt bereits in ersterem schon einigemahl als Hofnarr des Fürsten in Duports Ballete: Aschenbrödel, auf, und Hr Grüner spielte in der Leopoldstadt vorige Woche den Abällino, und wird heute daselbst den Grafen v Savern in Fridolin<sup>35</sup> geben.

**1813/8/19 (Donnerstag), XXV:139.** Heute langten die Wallfahrer von Maria Zell hier wieder an, und hielten Abends um 5 Uhr von der Pfarrkirche Wieden ihren feyerlichen Einzug in die Metropolitankirche unter heiligen Gesängen, Trompeten- und Paukenschall und dem Geläute der Glocken.

**1813/9/5 (Sonntag), XXV:157.** Den ersten Theil des Tages brachte ich auf dem Walle und in den Strassen der Stadt zu. Schon früh Morgens wurden von der kais: und bürgl: Artillerie die Kanōnen rings um de Wälle aufgeführt, und auf dem Stephansplatz war ein Bataillon von Bianky [Federico Bianchi] Infanterie in größter Parade mit türkischer Musik aufmarschirt.

**1813/9/30 (Donnerstag), XXV:179.** Abends begab ich mich in das k: k: Theater in der Leopoldstadt, es wurde gegeben: Der österreichische Grenadier,<sup>36</sup> ein Singspiel in 1 A: von Karl Meisl, welches mich angenehm unterhielt, und gut dargestellt wurde, vorzüglich schön gab der beliebte Ign: Schuster den furchtsamen Schulmeister, auch Hr Swoboda als Müller und Hr [Joseph] Fermier als Grenadier waren brav, nur hat letzterer keine Singstim̄e. Hr [Anton?]

Schmitt als Mühljunge grīmassierte wie gewöhnlich. Am besten gefiel mir der Trinkchor, wobey Toasts auf das Wohl unsers guten Kaisers, der 2 anderen Monarchen und der allirten Armee unter dem Vivatruffen der Zuseher angebracht wurden.

Dañ folgte das vor mehreren Jahren im Stadttheater gegebenen, von Coraly verfaßte Ballet: Paul und Rosette, in dem sich Hr Rainoldi als duñer Bauernjunge neuen Beyfall einärntete, auch die übrige Tänzergesellschaft, besonders Hr [Johann] Brienke und Hampel, trugen durch ihre Geschicklichkeit zur Rundung des Ganzen sehr viel bey. Die Musick von Hr. Kapellmeister [Ignaz] Umlauf war angenehm, die Decorationen schön.

**1813/10/4 (Montag), XXV:185.** Abends wurde in allen Theatern das Volkslied (unter Beleuchtung der Schauspielhäuser) Gott erhalte Franz den Kaiser p: abgesungen.

**1813/10/10 (Sonntag), XXV:191.** Der berühmte und beliebte Tonsetzer [André] Gretry, Mitglied des musical: Konservatoriums zu Paris, ist am 24<sup>ten</sup> 7<sup>ber</sup> zu Montmorency in seinem eigenen, ehemals von Rousseau bewohnten Hause, die Einsiedeley [Hermitage] genañt, in einem hohen Alter gestorben.

**1813/10/27 (Mittwoch), XXV:209.** Abends besuchte ich meinen Vetter Tamisch auf der Laimgrube, und begab mich später mit Hrn Rechnungsoffizier v Mayr in das Josephstädter Theater, wo das beliebte Schauspiel mit Gesang: Der Kampf fürs Vaterland, aufgeführt wurde.<sup>37</sup> Dieses Schauspiel gehört unter die besseren Werke des Hrn Gleich, und wird auch brav dargestellt. Die Handlung ist aus der Schlacht bey Kulm entlehnt, und spielt auch in der Gegend von Toglitz, wo das Vandamsche Corps ganz vernichtet wurde. Diese ganze Begebenheit wird hier im Kleinen dargestellt, mit den gewöhnl: Theatercoups verbunden, und Vandame am Ende gefangen. Dieses Specktakel, von einer artigen Musick [von Franz de Paula Roser von Reiter] begleitet, verkürzte mir angenehm den Abend. Unter den handelnden Personen zeichnete sich besonders Hr [Jakob] Neukäufler durch sein schönes, richtiges, ergreifendes Spiel aus. Allgemeiner Beyfall lohnte diesen ergrauten, würdigen Künstler.

Bey dem im Theater an der Wien zum Besten der verwundeten Krieger gegebenen Vorstellung gingen 8411f 57Xr. ein, welche die Direction dem F:[eld] M:[arschall] Fürsten v: Schwarzenberg übersendete.

**1813/11/8 (Montag), XXV:230.** Abends begab ich mich in das k: k: priv: Leopoldstädter Theater. Es wurde gegeben: Die Generalprobe auf dem Theater, ein Singspiel in 1 Akt, Musick von Liverati.<sup>38</sup> Diese Posse wurde sehr brav durchgeführt, und gereichte daher dem spielenden Personale, so wie dem Orchester zur großen Ehre. Vorzüglich zeichnete sich Hr Schuster Ign: dieser beliebte Komiker, als Kapellmeister aus. Überhaupt war jedes Mitglied der Gesellschaft an seinem Platze, und verdienen noch besonders Hr Swoboda als Theaterdirektor, Dem: [Antonia] Weis als erste Sāngerin und Dem: [Josephine] Hensler als Sopransānger eine besondere Erwāhung. Die ganze Posse is übrighens eine ausserordentlich beissende Satyre auf den vor einiger Zeit in Wien anwesend gewesenen Sopransānger Veluti den unsere Kavaliere nāmentlich aber die Dañen so sehr vergötterten.

Nach Ende des Singspiels folgte die Pantomime: Der Zauberhut, von der ich nur den 1<sup>ten</sup> Akt sah, da sie für mich nicht mehr neu war indem ich dieselbe vor längerer Zeit schon gesehen habe.

Verflossenen Sonabend wurde in der hiesigen Domkirche das Todtenamt für die

in der Schlacht bey Leipzig gefallenen Vaterlandsvertheidiger abgehalten.[...] Die Musick, womit diese Feyerlichkeit begleitet wurde, war die zweckmässigste, die hiezu gewählt werden konnte, die unseres Mozarts.

**1813/11/9 (Dienstag), XXVI:1.** Künftigen Donnerstag wird die voriges Jahr mit so großen Beyfalle aufgenömen wordene große Kantate von Händel: Timotheus, oder die Gewalt der Musick, in der großen k: k: Reitschule zum Besten der verwundeten Krieger wiederhollet werden. Im letzt verflossenen Jahre bestand das Orchester aus 580 Personen, gegenwärtig hat sich die Zahl der Musickfreunde zu diesem wohlthätigen Zwecke bis zu 700 vermehrt, man kan daher auf etwas Ausserordentliches, noch nie gehörtes mit Recht hoffen.

**1813/11/13 (Samstag), XXVI:6.** Morgen wird Händels große Kantate: Timotheus noch einmahl in der kais: Reitschule zum Besten der verwundeten Krieger um die Mittagsstunde von mehr als 700 Tonkünstlern wiederhollet werden.

**1813/11/14 (Sonntag), XXVI:9.** Abends wurde zur Feyer dieses Tages Mozarts große Oper: Titus, im Schauspielhause aufgeführt, welche Vorstellung beyde Monarchen [die russischen und österreichischen Kaiser] mit ihrer Gegenwart beehrten und mit unaussprechlichem Jubel unter Trompeten- und Paukenschall empfangen wurden. Die Gefühle des Publicums stiegen bis zum höchsten Enthusiasmus bey mehreren auf die heutige Feyer angepaßten Stellen, welche auf das lebhafteste aufgefaßt wurden. Die ganze Stadt war die Nacht hindurch auf das prächtigste beleuchtet.

**1813/11/22 (Montag), XXVI:18.** Abends besuchte ich Hr v Hye Carl, wo Probe von dem musikalischen Declamatorio war, das künftigen Mittwoch bey ihm aufgeführt werden wird.

**1813/11/24 (Mittwoch), XXVI:19.** Abends begab ich mich zu Hr Karl v Hye, wo sich eine ansehnliche Gesellschaft bey 50 Personen versämelte, und woselbst gegeben wurde: Die Wanderer, ein musikalisches Declamatorium in 3 Abtheilungen. Die Poesie welche zu ausgedehnt war, wurde langweilig, die Musick aber, von Hr v: Hye komponirt, gewährte mir und allen Anwesenden einen schönen Genuß. Hr v Hye, welcher das ganze leitete, zeigte sich heute wieder als einen geübten Künstler auf der Violine, und trug mehrere Solo rein und angenehm vor. Auch die übrigen Herrn des Orchesters trugen zur Verherrlichung des ganzen wesentlich bey. Nach Endigung dieses Declamatorii folgte ein zweytes: Die Schlacht, ebenfalls von Hr v Hye in Musick gesetzt, welches mit lautem Beyfall aufgenommen wurde.

Die Declamation der Wanderer führten die Herrn v: Wiesenthall, Körner, und Reimann, jene der Schlacht Hr v Körner aus.

**1813/11/27 (Samstag), XXVI:22.** Ich habe bereits schon früher erwähnt, daß am 11<sup>ten</sup> d: M: die große Händelsche Kantate: Timotheus, oder die Gewalt der Musick, in der k: k: Reitschule zum Besten der verwundeten Krieger, und der Wittwen und Waisen der Gefallenen aufgeführt wurde. Als diese Kantate voriges Jahr aufgeführt wurde, bestand das Orchester aus 590 Personen, bey den gegenwärtigen Productionen am 11<sup>ten</sup> und 14<sup>ten</sup> d: M: bestand dasselbe aus 704 Künstlern, und bey 80 Personen mußten überdieß noch abgewiesen werden, weil sie das Orchester nicht mehr zu fassen vermochte. Bey der Production am 11<sup>ten</sup> gingen 16,745f 20 Stück Speciesdukaten und 12 Napoleons d'or ein, bey jener am 14<sup>ten</sup> d: 11,746f 36Xr und 18 St: Speciesdukaten. Diese beyden Summen wurden nach Abzug der Kosten von 2340f 43Xr

sogleich zu obigen Entzwecke verwendet.

**1813/12/2 (Donnerstag), XXVI:30.** Die beyden Theater an der Wien und in der Leopoldstadt stehen gegenwärtig in den freundschaftlichsten Verhältnissen, deñ einige der ersten Mitglieder derselben spielen Gastrollen auf der anderen Bühne. Herr Grüner z: B: erster Schauspieler im Theater an der Wien gab verflossenen Sommer mehrere Gastrollen im Leopoldstädter Theater, als: den Karl Moor, Abällino, Johañ v: Kalais, etc. Dagegen tratt Hr Rainoldi, erster Tänzer der Schaubühne in der Leopoldstadt mehrmahlen im Theater an der Wien in den Pantomimen auf.

**1813/12/9 (Donnerstag), XXVI:35, Brief an Aloys Pfanhauser.** Gestern wurde im Universitätsaale um die Mittagsstunde eine große musikalische Akademie zum Besten der in der Schlacht bey Hanau verwundet wordenen österreichisch-bairischen Truppen gegeben, wobey unter anderen produziert wurde: Wellingtons Sieg bey Vitoria, komponirt von Bethoven. Der Eintrittspreis für die Person waren 10 und 5f.

**1813/12/13 (Montag), XXVI:38.** Nach dem Wunsche aller Musickfreunde wurde gestern im Univers[it]ätssaale die am letzten Freytag gegebene große musikalische Academie zum Besten der in der Schlacht bey Hanau verwundet wordenen österreich: bairischen Soldaten wiederholt. Den Anfang machte eine große Symphonie von Bethoven, dann folgten 2 Märsche, vom ganzen Orchester gespielt, mit obligater Trompete welche Herrn Mälzls mechanischer Trompeter spielte, endlich in 2 Abtheilungen: Wellingtons Sieg bey Vitoria, von Bethoven, 1<sup>te</sup> Abtheilung: Die Schlacht, 2<sup>te</sup> Abtheilung: Die Siegesymphonie. Man soll nie etwas schöneres, fürchterlicheres und ergreifendes gehört haben als dieses musikalische Werk. Hr Bethoven dirigitte das Ganze, die Herr Salieri und Siboni die Artillerie. Die Eintrittspreise waren wie das 1<sup>te</sup> mahl 10 und 5f, welche mich daher hinderten, an dieser schönen Musick Theil zu nehmen.

Gestern gab auch Hr [Joseph] Lobpreis, ein Blindgebohrerer, eine große musikalische Akademie im k: k: kleinen Redoutensaale, in der er sich auf der Flaute hören ließ, die er vortrefflich gespielt haben soll.

**1813/12/14 (Dienstag), XXVI:41.** Künftigen Sonntag wird Hr Louis Spohr, Kapellmeister und Orchesterdirektor im k: k: priv: Theater an der Wien eine große musikalische Akademie zu seinem Vortheile im kleinen Redoutensaale geben, wobey er sein bekañtes Künstlertalent auf der Violine zeigen wird.

**1813/12/19 (Sonntag), XXVI:44.** Früh begab ich mich in die Burgkirche, und wohnte dem Hochamte bey. Dasselbst traf ich auch meinen Freund Maurer, dem ich die kleine Fertigkeit die ich auf dem Klaviere besitze, größtentheils zu verdanken habe, indem er mich ohne jede Nebenabsicht, bloß aus Freundschaft, mir geraume Zeit hiedurch unterrichtete. Hätte ich seinen Ermahnungen Folge geleistet, und mich fleißiger auf diesem Instrumente geübt, ich hätte es zu einer größeren Vollkommenheit bringen können.

**1813/12/22 (Mittwoch), XXVI:46.** Heute wurde im k: k: Burgtheater eine große Kantate: Die Schlacht bey Leipzig gegeben. Text von [Franz Xaver-Carl] Geway, Musick von [Paul] Mascheck. Vorher wurden die zwey ersten Abtheilungen von Haidens Jahreszeiten aufgeführt. Morgen wird obige Kantate wiederholt, und die 3<sup>te</sup> und 4<sup>te</sup> Abtheilung von Haidens Jahreszeiten gegeben. Die Einnahmen beyder Abende sind dem Wittwen und Waisen der



musikalischen Gesellschaft gewidmet.

**1813/12/23 (Donnerstag), XXVI:50.** Herr Prof: [Georg] Bayr, Mitglied des Orchesters im Theater an der Wien, gab heute daselbst eine große musikalisch deklamatorische Abendunterhaltung zu seinem Vortheile, wobey er sich auf der Flöte hören ließ.

**1813/12/26 (Samstag), XXVI:53.** Gestern wurde Abends im k: k: großen Redoutensaale zum Besten der verarmten hiesigen Bürger und Bürgerinnen zu St: Markus<sup>39</sup> eine große musikalische Akademie gegeben, betitelt: Die Rückkehr des Vaters, in Musik gesetzt von [Ignaz von] Seyfried und [Anton] Fischer.<sup>40</sup> Die Einnahme soll sehr beträchtlich ausgefallen seyn.

**1814/1/1 (Samstag), XXVI:70.** Hr und Mad: Vigano, ehemalige Tänzer der k: k: Hofschaubühne tratten schon 2 mahl im Theater in der Leopoldstadt in dem Ballette: Die verstellte Nachtwandlerin, auf.

Morgen gibt Hr Bethoven eine große musical: Akademie zu seinem Vortheile im k: k: großen Redoutensaale, wobey seine neueste Komposition: Wellingtons Sieg bey Vittoria, aufgeführt werden wird.

**1814/1/9 (Sonntag), XXVI:79, Abmarsch der Reservearmee unter der Leitung von Feldmarschall Herzog von Württemberg.** Bürgermilitär paradirte durch die Strassen und Plätze der Stadt mit Musikchören.

**1814/1/16 (Sonntag), XXVI:91, Theateraufführung im erzbischöflichen Schloss bei Neudorf.** Zuseher waren erst 3 Personen zugegen, ein schwacher Trost für die Kasse und unangenehm für die Schauspieler. Wir fürchteten auch sehr, daß sich die Zahl derselben nicht sehr vermehren dürfte, da es heftig schneyte, allein, es war noch nicht 5 Uhr; so war der Saal schon mit beynahe 400 Menschen angefüllt, dieß heiterte uns mächtig auf, und da sich die Zahl derselben stäts vermehrte, und ein Wagen nach dem anderen zum Schloßtor hereinfuhr, so begaßen wir das Spiel, eine schöne Symphonie, von Hrn Kapellmeister der St: Michaelskirche in Wien, [Ignaz] Herzig, dirigirt, und von mehr den 30 Künstlern ausgeführt, eröffnete dasselbe. Die Kortine flog auf, ein herrlich mit vergoldeten Armleuchtern erhellter Saal zeigte sich, in dessen Hintergrund sich das Bild unseres geliebten Landesvaters von Lorbeern umwunden, unter einem reichverzierten Thronhimmel darstellte. Ein wiederholtes Vivatruffen tönte durch den Saal, untermischt von Trompeten- und Paukenschall. Nun wurde von ballmässig gekleideten Herrn und Damen das beliebte Volkslied: Gott erhalte unsern Kaiser! abgesungen. Trompeten- und Paukenschall. Die Kortine fiel. Ein unaufhörliches Klatschen befahl, die Kortine wieder aufzuziehen, und einige Strophen dieses Liedes zu wiederhollen, welches mit eben demselben Enthusiasmus aufgenommen wurde.

**1814/1/30 (Sonntag), XXVI:107, Theateraufführung im erzbischöflichen Schloss bei Neudorf.** Um 4 Uhr verfügten wir uns endlich nach dem Schlosse, und ungeachtet des ausserordentlich schlechten Wetters, deñ es regnete bis 7 Uhr Abends sehr heftig, hatten wir bey unserer Vorstellung doch bey 300 Zuseher. Wäre das Wetter heute günstig gewesen; so würde die Einnahme sehr beträchtlich ausgefallen seyn. Es wurde ganz auf dieselbe Art diejenige Vorstellung gegeben, welche am 16<sup>ten</sup> d: M: statt fand, nur mit dem Unterschiede, daß heute der berühmte Komponist Diabelli das Orchester dirigierte.

**1814/2/12 (Samstag), XXVI:121-122.** Heute als am Geburtsfeste unseres verehrten

Kaisers fuhren I: Maitt die Kaiserin im größten Hofstaate nach der Domkirche, wo von dem H: Erzbischof: ein feyerliches Hochamt abgesungen wurde. Die Kirche war zu diesem Entzwecke eigends mit reichen Tapeten und vielen Lustern verziert worden.

Der Zug war überaus glänzend. Er wurde von einem Detachement Husaren eröffnet, diesem folgte ein Detachem: bürgerl: Kavallerie, daß eines von der Hofburgwache mit wehender Fahne und klingendem Spiele. Nach diesen folgten die prächtigen Staatswagen der allerhöchsten Herrschaften, umgeben von der Trabantenleibgarde. Vor dem Wagen I: Maitt gingen die Hofdienerschaft und die kais: Pagen, hinter demselben die deutsche und die ungarische adeliche Leibgarde mit ihren Trompetern, daß eine Kompagnie bürgl: Schützengrenadiers mit klingendem Spiele.[...] Morgen wird zur Dankbarkeit des glorreichen Sieges bei Brienne in der Domkirche ein feyerliches Te Deum abgesungen, dem die Kaiserin und der Hofstaat beywohnen werden.

**1814/2/27 (Sonntag), XXVI:136-137.** Mittags begab ich mich in den großen k: k: Redoutensaal woselbst unser großer Künstler Louis van Bethoven eine große musikalische Akademie zu seinem Vortheile gab. Der Saal und die Gallerie war gedrängt voll. Hr Bethoven gewährte uns aber auch einen himlischen Genuß. Den Anfang machte eine große Symphonie, die an Schönheit und Kunst so wie an ganz neuen Gedanken gewieß keine ihres Gleichen hat, das Adagio war hinreißend schön, und mußte wiederhollet werden. Hierauf folgte ein italienisches Terzet, gesungen von Mad: Milder, Hrn Siboni und Weinmüller, daß eine ganz neue sehr schöne Symphonie, endlich Bethovens vollstimmige Komposition: Wellingtons Sieg bey Vittoria. Erste Abtheilung: Die Schlacht. Man kann sich nichts fürchterlich schöneres als diese Komposition vorstellen, und meine Feder ist viel zu schwach, um sie ihrer Würde und Kraft gemäß schildern zu können. Der Trommelton, die Trompetenstöße, die Märsche der beyderseitigen Armeen, ihr Anrücken, das Aneinandertreffen, die Schlacht selbst, endlich die Entfernung derselben etc. Alles war himlich schön, einzig! Unser berühmter Mechaniker Mälzel hat nicht weniger Ruhm an dieser herrlichen Ausführung, da die hiezu nöthigen Maschinerien, als das Kleingewehrfeuer, der Kanoñendonner etc. die so täuschend die Wirklichkeit ersetzten, aus seinen Meisterhänden kañen. Zweyte Abtheilung: Die herrliche Sieges-Symphonie. Ich verdanke diesen herrlichen Genuß dem Hrn Karl v: Hye, der mir ein Eintrittsbillet verehrte.

**1814/3/5 (Samstag), XXVI:144-145.** Abends besuchte ich das Josephstädter Theater, wo zum 1<sup>ten</sup> mahle gegeben wurde: Prinzessin Farakunkel, oder: Ein Tag im Olymp, eine Farce mit Gesang in 2. A: von [Carl A.] Widemañ, Musick von [Franz] Roser [von Reiter]. Auf diese Travestie hatte die Direction sehr viele Kosten verwendet, so wie auch die Musick ganz neu hiezu komponirt wurde, welch Alles bey der meinigen [die Travestie „Antonius und Kleopatra“] nicht der Fall war, und denoch hatte sie nicht gefallen, es klatschen höchstens 10 oder 12 Hände von guten Freunden des Verfassers, alle anderen befanden sich im Ruhestande, welches auch nicht anders seyn konnte, da zu viele pöbelhafte Ausdrücke darin vorkamen.

**1814/3/11 (Freitag), XXVI:149.** Künftigen Sontag wird Herr Mayseder, Konzert- und Solospieler der k: k: Hoftheater eine große musikalische Akademie im kleinen Redoutensaale geben, in der er sich auf der Violine wird hören lassen.

**1814/3/15 (Dienstag), XXVI:152-153.** Nachdem ich mich einige Zeit mit Hr n v: Hensler unterhalten hatte, begab ich mich in dessen [Leopoldstädter] Theater, wo ich bekañtlich freien Eintritt habe. Es wurde vorgestellt: Der patriotische Ball, oder: Die Kosacken in Wien, ein komisches Singspiel in 3. A: von Bäuerle, Musick von Müller. Das Stück ist eigentlich eine Faschingsposse und hat keinen besonderen Werth, übrigens hat es aber mehrere witzige und lau[n]ichte Stellen; die Musik hingegen ist sehr artig, und das Spiel des rezitirenden Personals war sehr brav. Allen Beyfall aber erwarben sich die schönen, herrlichen neuen Decorationen, gemahlen von den Herrn Neefe und Dolliner. Unter diesen zeichneten sich aus:

1. Die Gegend am Kanalshafen nächst der Landstrasse, mit Schnee bedeckt, in der Zeit, als eben Wiens Modeherrn sich mit Glitschen auf dem Eise unterhielten. Da sieht man en fronte das herrliche Invalidengebäude, die Holzlegstätte, das Elisabethinerhaus, einen Theil der Kanalsbrücke etc.

2. Das Lusthaus im Pratter, wie eben mehrere Gesellschaften in Schlitten dahin fahren.

3. Den Michaelerplatz mit einem Theile der kais: Reitschule und des Nationalhoftheaters, endlich

4. Der Sperlsaal in der Leopoldstadt, bis zur Täuschung sich darstellend.

**1814/3/25 (Freitag), XXVI:162.** Abends begab ich mich in das Theater an der Wien, wo eine große musikalische Akademie zum Besten der zurückgelassenen Familien des Regiments Deutschmeister und desselben Landwehrebataillons gegeben wurde, die mir die Zeit angenehm verkürzte. Besonders ärnteten Beyfall Mad: Koberwein und Hr Krüger in der Declamation, Mlle Buchwieser, Hr und Mad: Forti durch ihren schönen Gesang, Hr Aloys Khail [=Khayll, 1791-1866] durch ein Flauten- und Hr Herbst durch ein Waldhornkonzert. Das Haus war gedrängt voll, und die Einnahme bey den erhöhten Eintrittspreisen beträchtlich.

**1814/3/27 (Sonntag), XXVI:163-164.** Nach Ende derselben [Predigt in der Burgkirche] verfügte ich mich in das Theater an der Wien, es wurde gegeben: Die Eselshaut, oder: Die blaue Insel, ein Feenmärchen mit Musik, Chören und Tänzen in 3. A: Musik von Humel. Meine Feder ist viel zu schwach, um die Schönheit, Pracht und Verschwendung der Decorationen, des Kostüms etc. zu schildern. Das Auge wird in jeder Scene auf das angenehmste überrascht und ergötzt, und wirklich kann man solche Schönheit und Pracht nur in einem Feenlande erblicken. Die Musik ist kunstvoll aber etwas langweilig, der Text so wie überhaupt das Sujet fade und abgeschmackt. Der laute Beyfall, den dieses Stück bey jeder Vorstellung erhält, und das stäts volle Haus, hat daher die Direction einzig und allein den vortreflichen Mahlern und dem Maschinisten, am allerwenigsten dem Dichter zu verdanken. Dieses Stück kam der Direction über 6000f zu stehen.

**1814/4/2 (Samstag), XXVI:170, Leopoldstädter Theater.** Dañ folgte eine Pantomime in 2. A: von Hampel: Fee Zennobia, oder: Die Zauberruiñen. In selber zeichneten sich besonders Hr Brienke, Hr und Mad: Rainoldi vortheilhaft aus. Die Tänze waren besonders schön und kunstvoll, und erregten allgemeine Bewunderung, so wie auch die Musick von Hr n Kapellmeister Müller vieles Artige enthielt. Morgen wird in diesem Theater zum Besten der zurückgelassenen Frau und Familie des Joh: Kaiser, 1<sup>ten</sup> Flötisten daselbst,

der nun als Landwehrman bey der Armee in Italien steht, eine musikalische deklamatorische Abendunterhaltung statt finden.

Im Burgtheater wird morgen und Montags Haidens Schöpfung zum Vortheile des musikalische Wittwen- und Waisenpensionsfonds gegeben werden.

**1814/4/3 (Sonntag), XXVI:171.** Im Theater an der Wien wurde heute zum Vortheile der Theaterarmen eine große musikalisch deklamatorische Abendunterhaltung gegeben. Künftigen Dienstag wird eine solche zum Vortheile des Hrn Ant: Romberg, Mitglied des k: k: Operntheaters, im Schauspielhause nächst dem Kärntnerthor statt finden, wobey er sich auf dem Fagott wird hören lassen.

**1814/4/12 (Dienstag), XXVI:184, Nachricht des Einrückens der verbündeten Heere in Paris durch Landgraf von Fürstenberg.** Von 1 Uhr an wogten die Menschen ohne Unterlass aus den entfernteren Vorstädten nach den Hauptstrassen und Plätzen der Stadt, wo der Zug vorübergehen sollte. Gegen 4 Uhr tratt derselbe über die Laimgrube komend in die k: k: Burg ein, wo längst den vor dem Bürgermilitär gezogenen Spalieren fast nur mit Lebensgefahr ein Platz zu finden war. Musikchöre ertönten von vielen Altanen der Häuser.

**1814/4/14 (Donnerstag), XXVI:189.** Schon früh Morgens wurden unter milit: Musick von der kais: und bürgl: Artillerie Kanoñen auf die Stadtwälle aufgeführt, später zogen die verschiedenen Bürgerkorps mit Musick und fliegenden Fahnen auf, und ein Bataillon des Inf: Regiments Bianchy stellte sich auf dem Platze vor der Kirche auf.

**1814/4/19 (Dienstag), XXVII:6.** Die erste Hofsängerin, Mad: Milder, hatte heute eine Benefizvorstellung im k: k: Operntheater, wozu sie die Oper Medea mit Glucks Musick wählte.

**1814/4/21 (Donnerstag), XXVII:8-9.** Abends begab ich mich in das Josefstädtertheater. Es wurde aufgeführt: Die Ochsenhaut, oder: Das bunte Thal, eine Zauberposse mit Gesang in 3. A: als Seitenstück zu dem Feenmärchen: Die Eselshaut, von Gleich, Musick von Roser. Ich habe nie etwas Elenderes gesehen, als diese Posse und das Publikum äusserte auch seinen Unwillen über dieses miserable Geschreibsel durch lautes Hohngelächter. Herr Gleich hat sich durch diese Posse unsterblichen Ruhm erworben, und einstimmig wurde anerkannt, daß diese Ochsenhaut nur von einem Ochsen ihren Ursprung haben könne. Schade um die gelungene, artige Musick.

Die Darstellung wäre bis auf einige Individuen brav gewesen, allein solch albernes Zeug muß selbst aus dem Munde des beliebtesten Schauspielers eckelhaft werden, auch hat die Direction keine Kosten gespart, um sowohl den Decorationen, Kleidungen, Maschinerien etc. allen möglichen Glanz zu verschaffen, doch, alles dieses ging durch den erbärmlichen Text verloren.

**1814/5/4 (Mittwoch), XXVII:28.** Morgen Früh um 8 Uhr wird im k: k: Augarten das erste dießjährige Morgenkonzert zum Vortheile des Hrn Schuppanzig gegeben werden.

**1814/5/9 (Montag), XXVII:32-33.** Heute Morgen versammelten sich die beyden Bürgerregimenter, die bürgl: Kavallerie und die übrigen bürgl: Korps auf dem Glacis zwischen dem Burg- und dem Schottenthore, wo sie sich in Parade aufstellten. Um 11 Uhr erschien der Herr Stadtkommandant, F:[eld] M:[arschall] Herzog von Württemberg, umgeben von seinem Generalstabe und einer zahlreichen Begleitung und hielt über diese schöne, aus beynahe

10000 Mann bestehende Truppe Revue (und doch war ein bedeutender Theil der Bürger bey der Revue nicht gegenwärtig), die ihn mit Musick und klingendem Spiele empfing. Dem Vernehmen nach soll er den Bürgern für ihre seit dem 26<sup>ten</sup> Juli 1813 geleisteten eifrigen Wachdienste seinen Dank abgestattet haben, da nunmehr wieder das Militär seit einigen Tagen den Garnisonsdienst übernommen hat, und nur noch die bürgerl: Kavalerie allein zu selben herangezogen wird, indem bis jetzt kein hinlängliches berittenes Militär in Wien anwesend ist. Der Herr Feldmarschall ließ hierauf sämtliche Bürgergarden vor sich vorbeidefilieren und daß zogen selbe in schönster Parade mit bewunderungswürdiger militärischer Haltung unter Musick und Trommelschlag mit wehenden Fahnen zum Kärntnerthor in die Stadt, nach dem bürgerl: Zeughause, wo sie auseinandergingen.

**1814/5/20 (Freitag), XXVII:46-47.** Mittags begab ich mich mit den Rechnungsoffizieren Heilauf und Wosch, daß Hr. v. Winkler und Hr. Voßler bey dem angenehmsten, schönsten Frühlingswetter in den Prater, woselbst wir von letzteren bey dem wilden Manne Mittags sehr gut bewirthet worden. Wir waren alle sehr vergnügt und bey fröhlicher Laune, und eine hübsche Tafelmusick erheiterte uns noch mehr. Nach geendetem Mahle verfügten wir uns in das Panorama von Paris, woselbst sich uns diese große, herrliche Hauptstadt Frankreichs mit ihren Umgebungen darstellte, und uns einen einzig schönen Anblick gewährte, der uns gegenwärtig um so mehr entzückte, da diese Stadt nun die Augen von ganz Europa auf sich zieht. Diese Ansicht gewährte uns einen hohen Genuß, wir glaubten uns während unseres Aufenthaltes in dem Gebäude dieses Gemäldes nach Paris versetzt, wir glaubten, die Strassen, die Brücken mit den Personen durchwandeln zu können, die auf dem Gemälde sich uns zeigten, nur die Mißtöne der Dudgeley des nahen Ringelspiels störten uns zuweilen in diesem angenehmen Wahne.

**1814/5/24 (Dienstag), XXVII:51.** Am 25<sup>ten</sup> März d. J. wohnte ich Abends im Theater an der Wien einer großen musikalischen Akademie bey, welche zum Besten der rückgelassenen Familien des Regiments Deutschmeister gegeben wurde. In selber gefielen mir besonders 2 artige Gedichte, 1<sup>tes</sup> der österreichische Soldat und seine Feldflasche, declamiert von Hr. Krüger, 2<sup>tes</sup> Der österreich: Grenadier an die Bewohner Wiens, gesungen von Hr. Forti.

**1814/6/12 (Sonntag), XXVII:79-80.** Als Nachtrag zu dem gestrigen Tage habe ich noch zu erwähnen, daß ich mich gegen die Mittagsstunde mit mehreren meiner Mitbeamten auf den Glacis vor das Burgthor begab, um den feyerlichen Einzug des aus dem Felde zurückkehrenden Kürassierregiments Großfürst Konstantin, ehemals Hohenzollern, zu sehen, welches unter der ganzen k: k: Armee, wie ich bereits auf der 6<sup>ten</sup> und 8<sup>ten</sup> Seite des 18<sup>ten</sup> Bandes dieser Blätter erwähnte, allein seit uralten Zeiten das Recht hat, durch die k: k: Burg zu ziehen. Um 12¼ Uhr nahte sich dieses berühmte Regiment. Den Zug eröffnete die bürgerl: Kavalerie mit 8 blasenden Trompeten, daß folgten die Grenadiers des 2<sup>ten</sup> Bürgerregiments mit Harmoniemusick und klingendem Spiele, hierauf der ganze Bürgerstab, daß die Musickbande des k: k: Regiments.[...] Der Zug ging durch die kais: Burg, über den Michaelerplatz, durch die Herrn- und Schottengasse zum Schottenthor hinaus, wo sich das Regiment auf dem Glacis en parade aufstellte und sodaß vor dem Hr. Stadtkommandanten vorbeidefilirte, endlich aber in seine Quartiere vertheilt wurde.

**1814/6/15 (Mittwoch), XXVII:86, Einzug von Kaiser Franz I in Hütteldorf und Pukersdorf.** Gegen 2½ Uhr zogen die Schützen von St Veit mit fliegender Fahne und türkischer Musick in Hütteldorf ein und reihten sich in der Nähe des Triumphbogens, diesen folgten die Schützen von Hütteldorf mit ihrer Fahne und der Musickbande vom Regiment Hiller.

**1814/6/16 (Donnerstag), XXVII:90-92, Einzug des Kaisers und der Kaiserin in Wien.**

1. Eine Abtheilung bürgl: Kavalerie mit 12 blasenden Trompetern.

Dañ folgten: [...]

17. Die k: k: deutsche adeliche Leibgarde. Mit ihren Trompetern

18. Die k: ungarische adeliche Leibgarde. Mit ihren Trompetern

19. Die k: böhmische adeliche Leibgarde. Mit ihren Trompetern

20. Das k: k: Kürassierregiment Som[m]ariva mit militärisch: Musick.

21. Das Uhlanenregiment Schwarzenberg mit 16 blasenden Trompetern.

22. Das erste Bürgerregiment mit seiner Grenadiersdivision, wovon der von seiner Musickbande gespielte neue Siegesmarsch alle bis jetzt gehörten militärisch: Märsche an Würde sowohl als an Annehmlichkeit übertraf. Endlich schloß

23. Eine Abtheilung bürgl: Kavalerie.

Wie sich der Zug von dem Theresiano in Bewegung setzte, so wurden auf allen Thürmen die Glocken geläutert, untermischt von dem Donner der schon früh Morgens rings um die Wälle aufgeführten zahlreichen Kanoñen, welches so lange fortwährte, bis S° Maitt in der k: k: Burg anlangten. Von der Theresianischen Ritterakademie bis zum Kärntnerthor bildeten die Bürger und das Militär eine doppelte Reihe, der Weg war durchgehens mit Gras und Blumen bestreut. In den Strassen der Stadt bildeten die bey dem Infanterieregimenter Hiller und Hyer: Kolloredo, auf den Plätzen aber die verschiedenen Bürgerkorps und die k: k: Grenadiers Spalier. In der Stadt waren auf mehr als 40 Altanen Trompeten- und Paukenchöre angebracht, und die Fenster mit Tapeten behangen. Der Zug ging von dem Theresiano über die alte Wieden zum Kärntnerthor, wo S° Maitt bey der errichteten schönen Triumphpforte im dorischen Geschmacke von dem Magistrate ehrfurchtsvoll bewillkomet wurde.[...]

Am Riesenthor [der Domkirche] wurden S° Maitt von dem versammelten Hofstaate, dem fürst: Erzbischofe, der Churgeistlichkeit, dem Consistorio der Universität und dem Magistrate empfangen, und unter 4 Trompeten- und Paukenchören in das Presbyterium begleitet, wo sie dem Ambrosianischen Lobgesange beywohnten, das von mehr deñ 200 Tonkünstlern ausgeführt wurde, während das auf dem hohen Markte aufgestellte Grenadierbataillon ein 3 mahliges Salve gab.

**1814/6/17 (Freitag), XXVII:94-95, Brief an Johan Fingstein.** Denke dir die Strassen von Hunderttausenden besetzt, die Fenster mit bunten Tapeten behangen, auf jedem Altan beynahe Trompeten- und Paukenchöre, denke dir den Glanz des Hofes, [...] dañ die herrlich uniformirten und den Zug begleitenden Kürassierregimenter Großfürst Konstantin [Pawlowitsch Romanow] und [Hannibal Marchese di] Som[m]ariva und das Uhlanenregiment Schwarzenberg, wo dem letzteren allein 16 blasende Trompeter vorritten, denke dir ferner das Geläute aller Glocken in der Stadt und den Vorstädten, den Donner der Kanoñen, von denen

während des Zuges allein mehr als 1500 Schüsse geschahen, die Salve des Kleingewehrs u: d: g: und ich habe noch lange nicht Alles gesagt.[...]

Morgen ist im Kärntnerthortheater großes Hofschauspiel gegen Billetts, wegen dem dieses Theater schon durch 10 Tage verschlossen blieb, um alles Nöthige zu diesem großen Spektakel vorzubereiten, das in Schauspiel, Oper, Ballets und Tableaux besteht, und wobey alle Nationaltrachten der österreichischen Monarchie, 100 Paar, erscheinen werden. Da zu diesem Schauspiel das ganze Personal der beyden Hoftheater und des Schauspielhauses an der Wien erfordert wird; so bleibt morgen erstgenanntes Schauspielhaus und das Burgtheater verschlossen.

**1814/6/20 (Montag), XXVII:99-100.** Verflorbenen Sonabend geruhten der Kaiser und die ganze kais: Familie unter Aufwartung des k: k: näheren Hofstaates das Theater nächst dem Kärntnerthor zu besuchen, wo eine allegorisch-dramatische Vorstellung, die Weihe der Zukunft betitelt, mit Musick von Weigl, gegeben wurde. Die durch Billets dazu geladenen Zuseher waren in Galla erschienen. Der Saal war sehr voll, und der Anblick der auserlesenen, geschmückten Versammlung, so wie die reiche Beleuchtung des Hauses waren wahrhaft zauberisch. Bei dem Eintritte in die Loge wurde der Kaiser durch Trompeten- und Paukenschall, in welchen sich das herzliche Vivatrufen der ganzen Versammlung mischte, bewillkōmt. Als dieser Jubel ruhig wurde, ward der Vorhang aufgezogen; man sah ein gegen den Hintergrund aufsteigendes Orchester auf der Bühne, das mit 184 Personen besetzt war, die alle gleich hochrothe, mit Silber gestickte Uniformen trugen, und den beliebtesten Chor aus Händel's Timotheus mit einem neu unterlegten Texte vortrugen. Sehr überraschend war es, wie nach Beendigung dieses Chors statt des ersten Vorhanges ein anderer, welcher unsere Kaiserstadt vom Glanze der aufsteigenden Sonne beschienen, darstellte, herabgelassen wurde. Nach einer für die bedeutende Mühe, das eben gesehene Orchester wegzuschaffen, äusserst kurzem Zwischenraume, der durch meisterhafte Solo's ausgefüllt wurde, folgte das Stück selbst, wobey die vorzüglichsten Mitglieder der beyden Hoftheater und jene des Theaters an der Wien Theil an der Aufführung nahmen, und alle ihre Kräfte zum Gelingen des Ganzen aufbothen. Bey den in dem Stücke vorkōmenden Anspielungen sprachen sich die zur Liebe und Dankbarkeit gegen den Landesvater, Kaiser und Retter allgemeine gestimmten Gesinnungen der Anwesenden sehr laut aus. Am Schlusse des allegorischen Spiels wurde das Volkslied: Gott erhalte Franz den Kaiser! abgesungen, in welches alle Anwesende mit einstimmten, und nach jeder Strophe dem Kaiser ein Lebehoch zuriefen. Gerührt verließen S<sup>c</sup> Maitt die Versammlung, und jedes Herz folgte dem hohen Kaiser, der mit siegreicher Größe herablassendes Gefühl für sein treu ergebenes Volk vereint.

**1814/6/21 (Dienstag), XXVII:101.** Die hier wohnenden Israeliten haben am 19<sup>ten</sup> d: M: Früh um 10 Uhr in ihrem Bethhaus, im Dämpfingerhofe, die glorreiche Rückkehr unseres Kaisers auf eine ebenso erbauliche als musterhafte Weise gefeiert. Festlich gekleidet versammelten sie sich in ihrem herzlich [*sic*] verzierten und beleuchteten Tempel. Eine angemessene Symphonie eröffnete die Feyerlichkeit. Hierauf wurden mehrere Psalmen abgesungen, und daß eine auf diesen Festtag von dem hebraischen Censor Harzfeld verfaßte Rede, welche durch den trefflichen Vortrag des Hrn Bernard Pollack allgemein zum Herzen drang, abgehalten. Die Torah wurde unter Musick und Chor, komponirt von dem

berühmten Israelitischen Tonkünstler Moscheles, von dem Gemeindeältesten in Prozession herumgetragen. Des Kaisers Segen wurde von dem ehrwürdigen Greisen Michael, Oberrabener zu Eisenstadt, gesprochen. Ein Schlußgebet, ebenfalls von dem Verfasser der Rede, und das: Gott erhalte Franz den Kaiser! machten den Beschluß.

**1814/6/22 (Mittwoch), XXVII:101.** Abends machte ich bey sehr angenehmer Witterung eine Promenade über das Glacis, wo mir Hr Aloys Khail, Flötist im k: k: Hoftheater, ein liebenswürdiger, junger Mann, den ich erst bey Gelegenheit des Neudorfer Theaters näher kennen lernte, begegnete und in dessen Gesellschaft ich den Abend beschloß.

**1814/6/24 (Freitag), XXVII:104-105.** Schon hatte die Nacht ihre Fittige über die Residenzstadt ausgebreitet, und ich lag, sanft schlummernd, auf meinem weichen Lager, als an meine Thür gepocht wurde. Ich öffnete, und die zweyte Tochter meines gewesenen Vormundes meldete mir, daß gegen die Mitternachtsstunde dem Fürsten von Schwarzenberg eine große Nachtmusick gegeben werde. Ich dankte ihr für diese Nachricht, kleidete mich an, und verließ meine Wohnung.

Schon fand ich die Zugänge zur Wollzeile von kais: Uhlanen besetzt und kein Wagen durfte diese Strasse mehr befahren. Viele Menschen promenirten bereits, und erwarteten dieses nächtliche Fest. Endlich versammelten sich die Künstler und um 11¼ Uhr begann, man darf sagen, diese große musickalische Akademie, von mehr als 160 Virtuosen ausgeführt, und währte bis 1 Uhr Morgens. Vorzüglich schön trug Hr [Antonín] Kraft ein Konzert auf dem Violonzello vor, und Hr Mayseder, dieser beynahe unerreichbare Künstler auf der Violine, spielte über einen beliebten Marsch aus der Oper Aline<sup>41</sup> Variationen auf diesem Instrumente, die nicht allein allgemeine Bewunderung erregten, sondern allgemein entzückten. Unendlich schön aber war der Schlußchor, verbunden mit einer Arie, von Herrn Weinmüller gesungen, wovon der Text dem Hrn Feldmarschall überreicht wurde.

Als der Fürst auf dem Balkon erschien, erscholl 1000faches Vivat und Jubelgeschrey: Es lebe Fürst von Schwarzenberg! Es lebe der Besieger Napoleons! u: d: g: Nach jedem Musickstücke erneuerte sich das Vivatrufen und der Freudenlärm des Volkes. Mit einer ihm ganz eigenen Anmuth dankte der Fürst für diese ihm bezeugte Aufmerksamkeit und Ehrenbezeugung, und vergnügt verließ jeder diesen Ort, wo heute das dankbare Wien seinen und Deutschlands Retter den Tribut seiner Hochachtung zollte.

Ich konnte nicht bestimmt erfahren, wer diese musikalische Feyer veranstaltete, übrigens behaupteten einige Personen, es hätten selbe mehrere Kavaliere dem Fürsten zum Opfer gebracht.

**1814/7/3 (Sonntag), XXVII:119, Neudorf.** Um 10 Uhr verfügten wir uns in die Pfarrkirche, wo heute das Dankfest wegen des ruhmvoll wieder hergestellten Friedens gefeyert wurde, welches in Predigt, Te Deum und Hochamt bestand, welches letzteres, eine Komposition von Haiden, größtentheils von Mitgliedern unserer Gesellschaft ausgeführt wurde. Während dieser ganzen Feyerlichkeit wurden von den Dorfschützen die Böller gelöset.

**1814/7/14 (Donnerstag), XXVII:128.** Abends machte ich einen Spaziergang auf den Hof zur Hauptwache, welche heute von dem Regiment Hiller versehen wurde. Um 8½ Uhr war der Zapfenstreich, ausgeführt von der ganzen, sehr braven Musickbande dieses Regiments und 12 bis 16 Tromlern, von denen einige artige Märsche gespielt wurden.



**1814/7/15 (Freitag), XXVII:128.** Da heute das Regiment Hyeron: Kolloredo die Hauptwache bezog; so verfügte ich mich Abends auf den Hof, um dem Zapfenstreich beyzuwohnen, der von der Musickbande und vielen Tromlern sehr artig ausgeführt wurde, da erstere mehrere geschickte Künstler zählt, welches vor einigen Jahren nicht der Fall war.

**1814/7/16 (Samstag), XXVII:129.** Hierauf machten wir einen Spaziergang über das Glacis, von da in die Stadt zur Hauptwache, wo die Musickbande vom Regimente Hiller, welche später den Zapfenstreich ausführten, mehrere Musickstück spielte, und vorzüglich die Overture aus der Oper: Die Vestalin, recht brav exequirte.[...]

Als S<sup>e</sup> Maitt noch in Paris waren, haben sie einen Theil der ersten Tänzer der dortigen großen Oper auf einige Zeit für die hiesigen Hoftheater engagirt. Bereits vorige Woche sind selbe hier angekommen, und bestehen ausser dem berühmten [Jean-Pierre] Aumer noch aus 4 jungen, sehr geschickten Tänzeriñen und einigen Tänzern, die heute zum erstenmahle im Theater an der Wien in dem Schauspieler: Die kluge Frau im Walde,<sup>42</sup> tanzten, und sich nächstens in dem neuen, großen Ballette von Aumer: Antonius und Kleopatra,<sup>43</sup> besonders auszeichnen werden.

**1814/7/18 (Montag), XXVII:133.** Die große Wirkung, welche im Jahre 1812 die Aufführung der Händelschen Kantate: Timotheus hervorbrachte, erregte den Wunsch, daß sich in Wien ein dauernder Verein der Musickfreunde bilden möge. Diese gingen in ihrem Plane bald weiter, sie sahen in ihrem großen Verein das sichere Mittel, die Musick, welche, wie jede Kunst, während der Jahre des Krieges und Unglückes nicht gedeihen konnte, mit neuer Kraft emporzuheben, eine neue musikalische Bildungsanstalt zu gründen und zu erhalten, die theoretischen Keñtnisse der Musick zu erweitern, und durch Anlegung einer in Europa noch nicht vorhandenen musikalischen Bibliothek die Werke der Vorzeit und der Gegenwart vor dem Untergange zu retten.

S<sup>e</sup> Maitt geruhen, die Errichtung des Vereins zu bewilligen, und die Statuten Allerhöchstihm vorzulegen. Die Kunstfreunde wählten aus ihrem Mittel 50 Bevollmächtigte, welche wieder unter sich durch Wahl einen engeren Ausschuß von 12 Mitgliedern bestimmen sollten, welchem die Entwerfung der Statuten anvertrauet wurde. Diese kamen zu Stande, wurden S<sup>f</sup> Maitt vorgelegt, und unterm 28<sup>ten</sup> v: M: bestätigt.

Dieser Verein ist unter der Beñeñung der Gesellschaft der Musickfreunde des österreichischen Kaiserstaates gegründet und an der Spitze derselben stehen S<sup>e</sup> kais: Hoheit, der Erz: Rudolph, welcher das ihm durch eine Deputation der Gesellschaft angebothene Protectorat annahm, und dessen ausgezeichnete Liebe zur Kunst, so wie seine vorzüglichen Keñtnisse der Gesellschaft in seiner hohen Person eine Stütze und Zierde sichern.

Schon sind die Statuten unter der Presse, unverzüglich wird sich die Gesellschaft organisieren, und bald werden wir eine Anstalt hervorgehen sehen, welche für die Folgezeit zu den schönsten Erwartungen berechtigt.

**1814/7/21 (Donnerstag), XXVII:137-138.** Eine ansehnliche Gesellschaft von Musickfreunden wußte die Ankunft des Fürsten v Metternich in Wien auf keine würdigere Weise zu feyren, als daß sie demselben gestern um 17 Uhr Abends eine große Nachtmusick, ausgeführt von bey nahe 200 Tonkünstlern, vor seinem Palais darbrachte. Der Fürst war von diesem Beweise der Aufmerksamkeit sehr überrascht, und nahm die Musick mit besonderem

Wohlgefallen auf. Unter den verschiedenen Musickstücken machte ein großer Chor der Schluß, dessen Worte folgende waren:

Chor.

Auf, durch jubelvolle Lieder

Werd' ihm unser Freude laut [... weitere 22 Zeilen folgen]

**1814/7/24 (Sonntag), XXVII:141-142.** Auch in dem hiesigen Waisenhaus wurde die Rückkehr Sr Maitt auf das feyerlichste begangen. In dem Speisesaale der Jugend stand auf einem Altare das Bildniß des Kaisers zu Pferde, umgeben von Sieg, Friede, Heil und Glück in allegorischen Darstellungen, um welches die Zöglinge des Instituts und viele geladene, ansehnliche Gäste versammelt waren, um dem Feyergesange beyzuwohnen, welcher von Hrn Director Vierthaler verfaßt, und von Hrn Sauer in Musick gesetzt, unter Begleitung der Blasinstrumente abgesungen wurde, und die jungen Gemüther, so wie alle Anwesenden sichtbar mit Rührung und Theilnahme erfüllte. Die Worte dieses Gesanges lauteten:

Blick' auch auf Waisen huldvoll nieder,

Erhabenster der Sterblichen! [... weitere 26 Zeilen folgen]

**1814/7/25 (Montag), XXVII:142.** Abends auf den Hof zur Hauptwache, wo die Musickbande vom Regimente Hiller den Zapfenstreich um 8½ Uhr spielte.

**1814/7/29 (Freitag), XXVII:143.** Die Gesellschaft des Theaters in der Josephstadt gibt nun nebst den Vorstellungen in diesem Theater, auch Vorstellungen im Theater zu Meidling, und zwar den ganzen Sommer hindurch jede Woche 3 mahl. Übrigens hat dieses Theater einen bedeutenden Verlust an Dem: Schätzl erlitten, welche vor einigen Tagen als neu engagirtes Mitgled im Leopoldstädter Theater auftritt. Würden die Herr Walla, Landner und Dem: Rothe diese Bühne auch verlassen; so dürfte sich die Direction wohl bemüssiget sehen, das Schauspielhaus ganz zu schließen.

**1814/7/30 (Samstag), XXVII:145-147.** Abends wollte ich mich in das Leopoldstädter Theater verfügen, allein, da sich schwarze Gewitterwolken aufthürmten, die einen heftigen Regen besorgen ließen, so blieb ich zu Hause.

Unsere Theater werden überhaupt bey der gegenwärtigen warmen Jahreszeit nicht zahlreich besucht, und nur daß häuft sich die Zahl der Zuseher, weñ vorzüglich beliebte, oder neue Stücke gegeben werden. Das Burgtheater ist daher schon geraume Zeit verschlossen, und es werden auf selben nur selten Vorstellungen gegeben, welches oft die Woche hindurch kaum einmahl geschieht, daher nun in dem k: k: Operntheater nächst dem Kärntnerthore, wo doch seit einigen Jahren nur Opern und Ballets aufgeführt wurden, abwechselnd Lust-Schau- Trauerspiele, Opern und Ballets gegeben werden, (da nun im k: k: Burg- und im k: k: Operntheater wechselweise dieselben Vorstellungen gegeben werden; so werde ich selbe künftige am Ende jeden Monats bey Aufführung der neuen Specktakel auf den Schaubühnen Wiens nicht mehr abgesondert in diese Blätter einschalten, sondern beyde Bühnen vereint unter dem Nahmen: Beyde k: k: Hoftheater aufnehmen) welche letztere eine geraume Zeit daselbst nicht statt fanden, nun aber neuerdings wieder in Schwung kömen, auch schon eine bedeutende Anzahl Tänzer engagirt ist, unter denen besonders die Familie Kobler einer ehrenvollen Erwähnung verdient.[...]

Hr Graf Ferdinand von Palffy führt seit Kurzem über beyde Hoftheater unter

dem Titel eines k: k: Hoftheaterdirektors, so wie über jenes an der Wien (welches sein Eigenthum ist) die Oberleitung, daher von letzterem Theater das Personal, besonders die Operngesellschaft nicht selten auch auf dem k: k: Hoftheater spielt.

Das Theater an der Wien zeichnet sich wie immer, seit seiner Entstehung, durch vorzüglichen Luxus vor allen anderen Bühnen dieser Hauptstadt aus. Es ereignet sich selten der Fall, daß nicht bey einem neuen Stücke auch zugleich ganz neue, sehr geschmackvolle Decorationen und Kleidungen erscheinen, und die Direction sparrt keine Kosten, um die Zuseher in höchstem Maße zufrieden zu stellen. Selbst beliebte, alte Stücke erhalten oft durch neue, prachtvolle Decorationen, durch kostspielige und glänzende Kleidungen eine ganz neue Gestalt, wie es z: B: vor Kurzem erst bey Mozarts Don Juan der Fall war. Nebst Lust- Schau- Trauerspielen und Opern, in denen nicht selten die Pferde Hauptrollen spielen, werden auch Ballets gegeben, unter welchen sich besonders Aschenbrödel und der blöde Ritter von Duport durch die kunstvolle Ausführung der Tänze, durch die überraschenden, herrlichen Gruppen, durch den verschwenderischen Reichthum des Kostüms und der Decorationen auszeichnen. Künftigen Montag wird zum ersten Mahle ein großer Ballet von Aumer, erster Tänzer der kön: Oper zu Paris, Antonius und Kleopatra, gegeben werden, der der erstgenannten in Nichts nachstehen soll, und in dem sich die von Paris angekomene Tänzergesellschaft (siehe Seite 129 dieses Bandes) vorzüglich auszeichnen wird.

Die Schaubühne in der Leopoldstadt gibt größtentheils locale Lustspiele, Travestien, komische Singspiele und Pantomimen. Im localen Lustspiele besitzt sie sehr geschickte Mitglieder, unter denen sich Hr Ignatz Schuster und Mad: Satory besonders auszeichnen, doch macht dieses Theater mit den Pantomimen größeres Glück, indem es bey diesen Vorstellungen stäts auf ein volles Haus rechnen darf, um so mehr, da ihr in dieser Gattung von Schauspielen der Vorzug vor allen übrigen Bühnen in Wien gebührt. Schon der Nahme Rainoldi auf dem Zettel füllt das Theater, jener beliebte Tänzer, der vor Aufhebung des Ballets in der Stadt den 1<sup>ten</sup> Rang als Komiker auf den Hoftheatern behauptete, und sich hier in den Pantomimen als Geck und grimassirter Liebhaber neue Verdienste um das Publikum sammelt. Nicht minder aber glänzt auch Hr Brienke als Harlekin, welcher der Liebling aller Theaterfreunde ist.

Das Theater in der Josephstadt hat zur Zeit, als Herr Joseph Gruber die Direction übernahm, Epoche gemacht, da es geschickte Mitglieder unter sich zählte, allein, da der Raum des Hauses nur ein kleine Anzahl Zuseher faßt, die Direction den Kostenaufwand nicht bestreiten, und die Schauspieler nicht gehörig bezahlen konnte; so verließ ein großer Theil derselben diese Bühne, und das Theater liegt nun in einer Ohnmacht dahin, aus der es der mit Schulden belastete Directeur nicht zu retten vermag.

So ist gegenwärtig der Stand der hiesigen Theater, von denen ich freylich nur Skizze lieferte, da sich von selben noch Vieles sagen ließ, weñ mir die Zeit erlaubte, von einem Gegenstande mehreres anzuführen, den ich gleichsam nur im Vorübergehen in diesen Blättern zu berühren Willens war.

**1814/8/16 (Dienstag), XXVII:162.** Abends begab ich mich auf den Hof zur Hauptwache, die von dem Regimente Hyeron: Kollaredo versehen wurde, und wohnte um 8½ Uhr dem Zapfenstreich bey.

**1814/9/5 (Montag), XXVII:178.** Im Theater an der Wien wurde heute ein großes

Ballett: Telemach auf der Insel der Calipso gegeben, in welchem nebst den hier anwesenden Tänzern aus Paris auch Hr Deshais,<sup>44</sup> erster Tänzer des k: Hoftheaters zu London, als Telemach auftrat.

**1814/9/22 (Donnerstag), XXVII:199, Einzug des König von Dänemark.** Von der k: k: Burg bis in die Jägerzeile bildeten k: k: Grenadiers und das Infanterieregiment Baron Hiller mit klingendem Spiele und rauschender Musick, von hier bis an den Tabor das Regiment Erz: Karl Uhlanen mit seiner herrliche Musickbande Spalier.

**1814/9/24 (Samstag), XXVII:201.** Abends mit Hrn von Wosch auf dem Burgplatz, wo große militärische Musick war.

**1814/9/25 (Sonntag), XXVII:202, Nachricht, daß der Kaiser von Rußland in Brünn eingetroffen sei.** Sogleich nach diesem Zeichen war die ganze hiesige Garnison und das Bürgermilitär in größter Parade mit wehenden Fahnen, klingendem Spiele und zahlreichen Musickbanden ausmarschirt, erstere stellte sich am Eingange des Pratters und in dem sogenañten Sterne auf, letzteres paradirte durch die Jägerzeile.

**1814/9/25 (Sonntag), XXVII:202-203, der österreichische Kaiser reitet dem russischen Kaiser entgegen.** Den Zug eröffneten 8 Schwadronen von Schwarzenberg Uhlanen, mit ihrer feyerlichen, zahlreichen Musickbande zu Pferde, daß folgten 6 Schwadronen von Somariva Kürassiers, hierauf 6 Schwadronen von Konstantin Kürassiers mit ihrer schönen Musickbande, nach selben 6 Schwadronen von Herzog Albert Kürassiers unter Anführung des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, daß die beyden Infanterieregimenter Hiller und Hyeron: Kollredo mit ihren vortreflichen Musickbanden, hierauf 10 Grenadiers-Bataillons von ausgesuchter schöner Mannschaft mit zahlreichen Musickbanden.

**1814/9/25 (Sonntag), XXVII:203-204.** Abends verfügten sich der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kaiser von Rußland und den Königen von Preussen, Dänemark und Württemberg in das k: k: Hoftheater nächst dem Kärntnerthor, wo von den hier anwesenden ersten Tänzern der großen französ: Oper, und dem ersten Tänzer des k: Hoftheater zu London, Hrn Deshais, das Ballet: Zephir und Flora gegeben wurde. Bey dem Eintritte in die Logen wurden die allerhöchsten Herrschaften mit einem unbeschreiblichen Jubel und Freudenrufe empfangen.

**1814/10/2 (Sonntag), XXVII:215-216.** Die heute zur Kirchenparade auf dem Glacis ausgerückte Besatzung war in verschiedenen Linien aufgestellt, inñerhalb welcher auf einem freyen Platze ein Kapellenzelt aufgerichtet stand. Am Eingange waren mehrere mit rothen Damast überlegte Bethscheñel. Gegen 10 Uhr erschienen S<sup>o</sup> Maitt unser Kaiser mit dem Kaiser von Rußland und deñ Königen von Preussen und Dänemark, von einem zahlreichen, glänzendem Gefolge umgeben. Allerhöchstdieselben durchritten unter militärischer Musick die Reihen der aufgestellten Krieger. Darauf verfügten sie sich zu dem Gottesdienste in die Zeltkapelle. Während der Wandlung und dem nach geendigter Messe ertheilten Segen sah man sämñliche Krieger mit entblößtem Haupte auf die Knie fallen, und dem Herrn der Heerschaaren das Dankesopfer bringen. Ein Chor von Sängern stimmte Hymnen an. Nach geendigtem Gottesdienste defilirten sämñl: Truppen unter milit: Musick von den Monarchen vorüber, die daß im feyerlichen Zuge nach der Hofburg zurückkehrten.

Heute Abends war große Hofredoute auf 10000 Personen.<sup>45</sup> Unser sämñl:

Amtspersonale erhielt Freybilletts. Ich leistete hierauf Verzicht, da die Ballkleidung vorgeschrieben war, ich mir Vieles neu hätte anschaffen müssen, welches mit bedeutenden Kosten verbunden gewesen wäre.

**1814/10/6 (Donnerstag), XXVII:218-219.** Heute Abends gab der Hoftraiteur Jahn im k: k: Augarten das schon längst vorbereitete große Volksfest,<sup>46</sup> welches die allerhöchsten Herrschaften mit Ihrer Gegenwart beehrten, und das in Wettrennen, Seiltänzen, Reitkünsten und anderen gymn: Übungen, und in Beleuchtung des ganzen Garten bestand. Unter den erleuchteten Gegenständen zeichneten sich besonders aus: Der Stephansthurm in Wien, das Brandenburgerthor mit dem Siegeswagen in Berlin, und das aus eroberten französ: Kanoen in Moskau errichtete Monument. Nebstbey wurde auch ein Feuerwerk abgebrant, an sehr vielen Orten war Harmonie- im Salle Tanzmusick und bey 400 Invaliden wurden an mehreren Tafeln im Freyen bewirthet.

**1814/10/7 (Freitag), XXVII:221.** Bey dem gestrigen großen Feste wurde der Augarten um 3 Uhr eröffnet, und von allen Seiten strömten zu Fuße und in Wagen Zuschauer herbey. Gegen 5 Uhr langten die allerhöchsten Herrschaften an. Kaum waren sie in die neu errichtete, prachtvoll decorirte Hofloge eingetreten, als das Fest den Anfang nahm. Die 400 zu demselben geladenen Invaliden zogen unter Anführung ihres Obersten Paulich und mit militär-Musick vor die Loge, stellten sich daselbst auf, und marschierten sodan an die zu ihrer Bewirthung bereiteten Plätze. Nachdem hierauf die bey dem Spiele mitwirkenden Personen einen feyerlichen, mit Musick begleiteten Aufzug gehalten, nahmen die Spiele selbst den Anfang. Sie bestanden aus Wettlaufen, Wettrennen auf kleinen arabischen Pferden, gymnastischen und Reitkünsten. Es war zu spät, um alles Beabsichtigte auszuführen. Die allerhöchsten Herrschaften verfügten sich nun an die Plätze, wo die 400 geladenen österreich: Veteranen bewirthet, und unter 4 Zelten ungarische, böhmische, österreichische und tyrolische Nationaltänze aufgeführt wurden. Die Invaliden brachten unter Musick und Kanoendoen folgende Gesundheit aus: a. Es lebe unser Kaiser Franz! Der Vater und Beglückter seiner Völker.[...] Die Zahl der Zuseher belief sich auf 18 bis 20000 Menschen. Der Eintritt in den Garten war für die Person auf 4f, auf die Tribunen auf 2f und in dem Saal auf 6f festgesetzt.

**1814/10/11 (Dienstag), XXVII:226-227.** Abends machte ich einen Spaziergang nach dem Burgplatze wo große milit: Musick war.[...]

Abends begab sich der ganze Hof mit allen anwesenden fremden Souverains und Prinzen in das zu diesem Feste eigends decorirte und reich beleuchtete Schauspielhaus an der Wien, wo das neu in die Scene gesetzte und mit ausgezeichneten Tänzen verbundene Melodrama: Moses,<sup>47</sup> aufgeführt wurde. Heute Abends ist großes Familienfest in Schönbrun.

**1814/10/12 (Mittwoch), XXVII:227-228.** Abends versammelten sich die höchste Gesellschaft im Schloßtheater, wo Johaen von Paris von der Operngesellschaft des Theaters an der Wien mit allen möglichen Glanze aufgeführt wurde. Nach der Oper fuhren die Allerhöchsten Herrschaften durch das obere, schön beleuchtete Seitenthor und die Allee nach dem großen Orangerie-Gebäude, tratten in einem in Form eines Zeltes vorspringenden Gebäude ab, und gelangten von dort in den äussersten rechten Flügel des Orangerie-Hauses.[...] An jedem der Haupteingänge, welche mit Architekturstücken verziert, und beleuchtet waren, befanden sich Musickchöre.

**1814/10/13 (Donnerstag), XXVII:229.** Gestern ward zur Feyer der anwesenden hohen Monarchen in dem von Hrn Wolfson in seinem ehemaligen Glanze wieder hergestellten Apollosaale großes Ballfest.

**1814/10/16 (Sonntag), XXVII:230.** Früh besuchte ich Hrn v: Hensler, mit dem ich einige Stunden angenehm verplauderte, und dem ich gewieß versprechen mußte, morgen sein Theater zu besuchen, wo eine sehr artige Pantomime gegeben werden wird [...]

Heute Abends wurde in dem k: k: Reitschulsaale das große Oratorium: Samson, den hohen Souverains zu Ehren aufgeführt.

**1814/10/17 (Montag), XXVII:230-231.** Abends begab ich mich in das k: k: priv: Theater in der Leopoldstadt. Es wurde aufgeführt: Der alte Leibkutscher Peter III eine wahre Anekdote von Kotzebue, die ganz brav ist und ziemlich gut durchgeführt wurde, besonders verdient Hr Schuster Jos: als alter Leibkutscher alles Lob. Dañ folgte eine große Pantomime von Hamperl, Musick von Volkert: Der schützende Amor,<sup>48</sup> die sich sowohl durch die schönen Tänze, durch die überraschenden Verwandlungen, durch die kunstvollen Maschinerien und schnellen Flugwerke vortheilhaft auszeichnete, und vielen Beyfall erhielt.

Die Gesellschaft der Musickfreunde des österreichischen Kaiserstaates war es, welche gestern die Ehre hatte in dem herrlich beleuchteten Reitschulsaale eine Versammlung von Fürstern und Fürstinnen, welche sich noch nie so zahlreich hier eingefunden hatte, das große Oratorium von Händel: Samson, aufzuführen, welches wohl auch nirgends als in Wien zu Stande gebracht werden dürfte. Das Orchester, welches Mitglieder aus allen Ständen zählt, die gemeinschaftlich und ohne Rücksicht auf den Rang der Kunst opfern, bestand aus 700 Personen, und die Aufführung ging unter der Oberleitung des Hofsekretärs Ign: Mosel trefflich vor sich. Die Gesellschaft hat sich bey dieser Production zugleich das Verdienst erworben, die Freunde der Tonkunst mit einem Meisterwerke Händels bekañt zu machen, welches bisher ausser England nicht gehört worden ist. Das Oratorium selbst gehört zu den größten Werken im Gebiete der Musick, und weñ es auch den Nichtkenner mit dem ersten Mahle nicht so mächtig ergreift, als andere Händelsche, welche überhaupt, wie alle Werke der Kunst, nicht miteinander verglichen werden sollen, so wird es ihn doch, weñ er damit vertrauter geworden ist, unwiderstehlich fesseln.

**1814/11/5 (Samstag), XXVIII:27.** Morgen hat die hier anwesende Demois: [Emilia] Bigot[t]ini, erste Tänzerin der großen k: Oper in Paris eine Benefizvorstellung im k: k: Hoftheater nächst dem Kärntnerthor, und wählte hiezu ein neues Ballet in 2 A: betitelt: Nina, oder Wahnsinn aus Liebe.<sup>49</sup>

Ebenso wird morgen um die Mittagstunde im k: k: Redoutensaale Demois: Bolzman, ein Mädchen von 9 Jahren, eine musikalische Akademie zu ihren Vortheile geben, und sich auf der Guitare hören lassen.

**1814/11/28 (Montag), XXVIII:40.** Früh besah ich mit Hrn von Müller ein künstlich musikalisches Instrument, das einen Tisch formt, an dem 16 bis 20 Personen speisen können. Ein Druck am obern und untern Theile des Tisches bringt die Clavos zum Vorscheine, und so kann dieses Instrument, welches eigentlich die Eigenschaften eines Fortepiano besitzt, von 2 Personen gespielt werden. Den Ton des Instruments ist sehr rein und angenehm, und zugleich von einer Stärke, welche die von 6 bis 8 gewöhnlichen Fortepiano bey weitem

übertrifft. Zugleich verbindet dieses Instrument die Trommel, Tschinellen, das Piccolo (ein kleines angenehm tönendes Pfeifchen, seit einiger Zeit in dem größten Theile der k: k: Armee eingeführt) und ein sehr wohlklingendes Glöckchenspiel nebst dem Fagotte. Der Verfertiger dieses Instruments ist der geschickte Mechaniker [Anton] Fried, den ich sehr gut kenne.

**1814/11/29 (Dienstag), XXVIII:42.** Heute um die Mittagstunde gab unser berühmter Bethoven im k: k: großen Redoutensaale eine große musikalische Akademie zu seinem Vortheile. Es wurden durchgehendt Werke, von ihm komponirt, aufgeführt, und zwar eine große Symphonie; eine Kantate: der heilige [*sic*, glorreiche] Augenblick, Text von D<sup>or</sup> [Aloys] Weissenbach, endlich Bethovens großes Meisterwerk: Wellingtons Schlacht und Sieg bey Vittoria, welches herrliche musikalische Werk ich bereits am 27<sup>ten</sup> Februar d: J: zu hören das Vergnügen hatte.

**1814/12/10 (Samstag), XXVIII:62.** Herr Waigl, Kapellmeister der k: k: Hoftheater hatte heute eine Benefizvorstellung in einer neuen von ihm komponierten Oper: Die Jugend Peter des Großen.

Morgen wird Hr Louis Spohr, Kapellmeister und Musickdirektor des k: k: priv. Theaters an der Wien im k: k: kleinen Redoutensaale eine musikalische Akademie zu seinem Vortheile geben, und sich in selber auf der Violine hören lassen.

**1814/12/11 (Sonntag), XXVIII:63.** Nach Tisch verfügte ich mich zu Hrn v Mayr, meinem Freunde, wo heute die erste musikalische Unterhaltung für diesen Winter statt fand. Das Orchester bestand aus 24 Personen. Es wurde Anfangs eine große Symphonie aufgeführt, daß folgte ein sehr schönes Konzert für die Violine, Oboe und Flöte, vorgetragen von Hrn v Schiömer, einem Mitgliede unserer ehemaligen theatralischen Gesellschaft zu Neudorf, und den Gebrüdern [Alois, Anton, und Joseph] Khail, Mitglieder der k: k: Hoftheaterorchester.<sup>50</sup> Den Schluß machte eine Overture von Haiden.

**1814/12/17 (Samstag), XXVIII:71.** Abends begab ich mich in das Kärnthnerthortheater. Es wurde das unbedeutende Singspiel: der Sañtrock gegeben.<sup>51</sup> Dañ folgte das Ballet von Aumer: Niña, oder Wahnsiñ aus Liebe, in dem sich die ersten Tänzer der k: Akademie zu Paris produzierten. Den größten Beyfall erhielt Dem: Bigotini als Nina, welche diese so schwere Rolle wirklich einzig schön gab. Aber auch Hr Antonin und Dem: [Antonie] Pfeiffer, letztere vom Hoftheater zu München, ein liebenswürdiges Mädchen, wurden mit lautem Beyfalle belohnt. Das Haus war gedrängt voll und wurde mit der Gegenwart der russ: Kaiserin, der Herzogin von Oldenburg und Sachsen-Weimar, des Königs und der Königin von Baiern, des Königs von Würtemberg, des Erzherzogs Karl, des Herzogs Albrecht von Sachsen-Teschen, des Prinzen Wilhelm von Preussen und einiger anderen Prinzen beehrt. Hier sah ich auch heute zum erstenmahle den berühmten Redner und französ: Staatsminister, Fürstern von Tailleraud und den Preuss: Staatsminister, Fürsten von Hardenberg.

**1814/12/19 (Montag), XXVIII:72.** Abends begab ich mich auf Ansuchen des Herrn von Deckinger mit selben in das Kärntnerthortheater. Es wurde zur Benefice der Demoiselle Antonie Pfeiffer, Tänzerin des k: Hoftheaters zu München, aufgeführt: Der neue Gutsherr, ein komisches Singspiel in 1. Akt von Kastelli, Musick von Boieldieu. Dañ folgte das beliebte pantomimische Ballet von Gardel: die Tanzsucht, in dem sich besonders Hr Antonin durch einen sehr schönen Tanz auszeichnete, den er zugleich mit der Guitarre begleitete. Unter den

übrigen Tanzenden zeichneten sich die Hrn Rohsier, Deshais und Aumer und die Demois: Aumer, Bigottini, Pfeiffer und de Caro aus.

**1814/12/21 (Mittwoch), XXVIII:75, Kärntnertortheater.** Dañ folgte das beliebte Ballet: Niña, in welchem vorzüglich Dem: Bigottini, erste Tänzerin des großen Theater in Paris, glänzte, welche den so schwierigen Part der Ninna über alle Erwartung schön und kunstvoll gab. In der eigentlichen Tanzkunst erwarben sich lärmenden Beyfall der beliebte Tänzer Antonin und die Hrn Deshais, 1<sup>ter</sup> Tänzer des k: Hoftheaters zu London, Herr Roshier, Volange von Paris und die Demois: Petit Aumer, Pfeiffer, und Theodore Aumer, welch letztere ein vorzüglich schönes Mädchen ist, und ungemein reizend tanzt.

**1814/12/22 (Donnerstag), XXVIII:75.** Heute und morgen wird im Burgtheater Haidens großes Oratorium: Die Schöpfung gegeben. Der Ertrag der Einnahme beyder Abende ist zur Unterstützung der musikalischen Wittwen und Waisen bestiimt.

Künftigen Sontag, als am heil: Christtage, wird zum Besten der verarmten Bürger in St: Marx Abends im k: k: großen Redoutensaale eine große musikalische Akademie, durchgehend aus Compositionen von Bethoven bestehend, aufgeführt werden, wobey auch die große Composition: Wellingtons Schlacht und Sieg bey Vittoria wiederhollet werden wird.

**1814/12/25 (Sonntag), XXVIII:76.** Morgen um die Mittagstunde wird Hr Mauro Giuliani im kleinen Redoutensaale eine musikalische Akademie geben, und sich in selber auf der Guitare hören lassen.

<sup>1</sup> *Joseph et ses freres*, von Alexandre Duval, Musik von Étienne-Nicolas Méhul (Paris, 1807).

<sup>2</sup> Vgl. *AmZ*, 13, S. 210; 17, S. 281.

<sup>3</sup> Heroisch-komische Oper in drei Akten, Text von Ignaz Franz Castelli (Wien, 1812).

<sup>4</sup> *Die Gensenjäger*, Oper in zwei Akten von Samuel Gottlieb Bürde (Breslau, 1811).

<sup>5</sup> Oper in drei Akten, Text von Mathäus Stegmayer (Theater an der Wien, 1807).

<sup>6</sup> Komische Oper in drei Akten, Text von Georg Friedrich Treitschke (1776-1842) nach Giuseppe Carpani (1752-1825), Wien, 1805.

<sup>7</sup> Deutsche Fassung von *Cendrillon* (Paris 1810), eine Zauberoper in drei Akten von Charles Guillaume Etienne (1778-1845), Musik von Nicolas Isouard (1773-1818).

<sup>8</sup> Georg Prochaska (1749-1820) war anatomischer Physiologe.

<sup>9</sup> Franz Freiherr von Zinnique (1760-1832), ein brabantischer Oberst.

<sup>10</sup> Vermutlich Amalie Muzzarelli (1787-?), Solotänzerin in Wien 1794-1824.

<sup>11</sup> Ballet in drei Akten von Dupont, Musik von Daniel Steibelt (Wien, 1812).

<sup>12</sup> Gründer, Justizrefendar zu Berlin, war gelegentlich eines mehrjährigen Aufenthaltes in Wien von Giuliani im Gitarrenspiel unterrichtet worden. Vgl. *AmZ*, 17, S. 420; 19, S. 214.

<sup>13</sup> *Camilla, ossia Il sotterraneo*, Oper in drei Akten von Giuseppe Carpani, Musik von Ferdinando Paër (Kärntnertortheater, 1799).

<sup>14</sup> „Ein wahres Gemälde voriger Zeiten, worin Vaterlandsliebe und Tapferkeit unserer Vorfahren mit Wahrheit dargestellt werden“ von Emanuel Schikaneder (Brünn, 1807).

<sup>15</sup> *Aline reine de Golconde*, Oper in drei Akten von Jean Baptiste Charles Vial, bearbeitet von Georg Friedrich Treitschke, Musik von Henri-Montan Berton (1767-1844) (Paris, 1803).

<sup>16</sup> Franz, Sohn des berühmten Traiteurs Ignaz Jahn (1744-1810) führte das Unternehmen nach Tod seines Vater weiter, doch verlor es in den 1820er Jahren an Beliebtheit.

<sup>17</sup> *Jean de Paris*, eine opéra comique in zwei Akten von Claude Godard d'Aucourt de Saint-Just, bearbeitet von Seyfried, Musik von François-Adrien Boieldieu (Paris, 1812).

<sup>18</sup> Musik von Johann Nepomuk Hummel (Theater an der Wien, 1812).

<sup>19</sup> Gegründet 1745. Es nahm die Kranken „des Vermögens und der Unterstützung beraubten Mitglieder des



Handelsstandes“ auf und befand sich in der Alservorstadt. Vgl. Wilhelm Hebenstreit, *Der Fremde in Wien und der Wiener in der Heimath* (Wien: Karl Armbruster, 1836), S. 234.

<sup>20</sup> *Preciosa, das Zigeunermädchen*, nach Cervantes, bearbeitet von Pius Alexander Wolff (1782-1828), Musik von Ignaz von Seyfried (1776-1841).

<sup>21</sup> *Die neue Alceste*, Parodie in drei Akten, Musik Wenzel Müller (Wien, 1806).

<sup>22</sup> Schauspiel in fünf Akten von Kotzebue mit Musik von Antonio Salieri (Wien, 1803).

<sup>23</sup> Friedrich Brand war Fagottist in der bayrischen Hofmusik-intendanz.

<sup>24</sup> Musik von Ignaz Schuster und Franz Volker (Leopoldstädter Theater, 23.1.1813).

<sup>25</sup> *Les aubergistes de qualité* (1812), komische Oper von Charles-Simon Catel (1773-1830), Dichtung von Etienne de Jouy (1764-1846), bearbeitet von Joseph von Seyfried (1780-1849).

<sup>26</sup> Text von Antonio Simeone Sografi (1759-1818), Musik von Domenico Cimarosa (1749-1801) (Venedig, 1796)

<sup>27</sup> Raphael Dressler (1784-1835) war ab 1809 Flötist am Kärntnertheater.

<sup>28</sup> Blumenthal (1787-1849) war Violinist und Komponist.

<sup>29</sup> Georg Heidenreich (1790-nach 1821), Sohn des Kirchen- und Theatermusikers und Musikpädagogen Joseph Heidenreich (1743-1821), war Kapellmeister und Komponist. Der „Brand von Baaden“ wurde „Nach Herrn Haslingers Composition für das Fortepiano, instrumentirt und mit einer Ouverture, und Chiusa (Schlußstück) vermehrt von Herrn Heidenreich“ (*Wiener allgemeine musikalische Zeitung*, 1813, S. 244).

<sup>30</sup> Michael Ignaz Stadlmann (ca. 1749-10.3.1813) war Geigen- und Lautenmacher.

<sup>31</sup> „Die durch ein Donnerwetter unterbrochene Hirtenwonne: Eine musikalische Schilderung auf der Orgel“ (Darmstadt, 1794) vom Komponisten, Organisten, und Musiktheoretiker Justin Heinrich Knecht (1752-1817).

<sup>32</sup> Singspiel von Johann Baptist Schenk (1753-1836), 1785 im Burgtheater als Lustspiel inszeniert, in 1796 überarbeitet und als Singspiel neu aufgeführt.

<sup>33</sup> *Frederica ed Adolfo*, Opera seria in zwei Akten von Giuseppe Rossi, Musik von Adalbert Gyrowetz (1763-1850) (Kärntnertheater, 1812).

<sup>34</sup> *Abellino der Große Bandit: Trauerspiel in Fünf Aufzügen*, von Heinrich Zschokke (1771-1848).

<sup>35</sup> *Fridolin*, Schauspiel in fünf Akten von Franz v. Hollbein (1779-1855), nach Schillers Gedicht, „Der Gang nach dem Eisenhammer“ (Wien, 1812).

<sup>36</sup> Musik von Wenzel Müller (1767-1835).

<sup>37</sup> Siehe auch den Eintrag von 1813/11/26 (XXVI:21).

<sup>38</sup> Nach dem Italienischen des Gaetano Rossi (1774-1855), Musik von Giovanni Liverati (1772-1846), Text von Karl Meisl (1775-1853).

<sup>39</sup> Die St. Markus Kirche stand mit dem Bürgerspital in Verbindung.

<sup>40</sup> Komponiert in 1806 anlässlich der Rückkehr des Kaisers nach Wien.

<sup>41</sup> Siehe den Eintrag von 1812/8/1.

<sup>42</sup> *Die kluge Frau im Walde, oder: Der stumme Ritter*, Zauberspiel in fünf Akten von August von Kotzebue (1761-1819).

<sup>43</sup> Musik von Rudolphe Kreutzer (1766-1831).

<sup>44</sup> André-Jean-Jacques Deshayes (1777-1846).

<sup>45</sup> Siehe den Eintrag von 1814/10/3 (XXVII:216-217).

<sup>46</sup> Siehe auch die Einträge von 1814/9/20 und 1814/10/8 (XXVII:197, 222-223).

<sup>47</sup> Vgl. den Eintrag von 1813/7/4.

<sup>48</sup> Vermutlich *Der siegende Amor*, Musik von Franz Volkert (1767-1845), Choreographie von Karl Hampel, 1814/10/15 uraufgeführt.

<sup>49</sup> *Nina, oder Die Wahnsinnige aus Liebe*, großes Ballet von Louis Milon (1766-1849) mit Musik von Louis-Luc Loiseau de Persuis (1769-1819).

<sup>50</sup> Der Oboist Joseph Khayll (1781-1829), Trompeter Anton Khayll (1787-1834), und Flötist Aloys Khayll (1791-1866) waren Söhne von Johann Khayll d. Ä. (1745-1797), selbst Lehrer und Organist. Alle drei Brüder waren Mitglieder verschiedener Wiener Orchester, spielten häufig Trios bei Akademien, und gestalteten das Konzertleben des Biedermeier wesentlich mit.

<sup>51</sup> Singspiel in einem Akt nach Kotzebue, Musik von Gyrowetz (Kärntnertheater, 1809).

[付記] 本稿は科学研究費基盤研究 (C) (課題番号 20K01056、代表ジェラルド・グローマー) の助成を受けた研究成果の一部である。